

Jahrbuch 2015



Liebe Leserin, lieber Leser,

vielleicht geht es Ihnen auch so: Es gibt Tage, an denen ich kaum mehr die Nachrichten sehen kann. Zu unfassbar ist das, was sich zurzeit ereignet - weltweit und hier bei uns.

Umso wichtiger sind Zeichen der Hoffnung – Zeichen, wie das DRK als Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmöndbewegung sie setzt: Wir helfen Menschen in Not. Wir unterscheiden dabei nicht nach Freund oder Feind, nicht nach Sympathie oder Antipathie. Wir fragen auch nicht, woher jemand kommt oder an was er glaubt. Für uns zählt allein: Menschlichkeit.

Diese Überzeugung wird von jedem Ehren- und Hauptamtlichen auf der ganzen Welt über alle kulturellen Hintergründe hinweg gelebt – beim Deutschen oder Chinesischen Roten Kreuz genauso wie beim Afghanischen oder Syrischen Roten Halbmond. Sie alle zeigen: Es gibt einen Ausweg aus der Spirale von Angst und Hass.

Ende 2015 wurden bundesweit über 140.000 Flüchtlinge in mehr als 480 Unterkünften von rund 25.000 ehren- und hauptamtlichen DRK-Helfern betreut. Allein in Nordrhein sind es aktuell bis zu 20.000 Schutzsuchende in über 100 Einrichtungen. Dieser enorme Kraftakt ist nur durch das auf-



opferungsvolle Engagement unserer ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer vor Ort möglich. Unterstützt werden sie dabei in hervorragender Weise von hauptamtlichen Mitarbeitern und Tausenden hilfsbereiter Bürgerinnen und Bürgern.

Was dabei leicht aus dem Blick gerät: Die „alltägliche“ Rotkreuzarbeit läuft weiter. Ob im Katastrophenschutz oder Rettungsdienst, in unseren Pflegeeinrichtungen und Beratungsstellen, mit unserer Kinder- und Jugendarbeit oder dem Such- und dem Blutspendedienst – überall leistet das Deutsche Rote Kreuz wertvolle Dienste für Zusammenhalt und Wohlergehen der Menschen in unserem Land.

Wie wir das in 2015 konkret geleistet haben und wir uns gleichzeitig darauf vorbereiten, auch in Zukunft Menschen in Not helfen zu können, darüber lesen Sie in diesem Jahrbuch – und auch davon, dass Menschlichkeit weiterhin Kompass all unsren Tuns sein wird.

Ihr 

Hans Schwarz
Präsident des DRK-Landesverbandes Nordrhein

Inhalt

- Nordrhein aktuell:
6 Not lindern. Perspektiven eröffnen
- Verbreitungsarbeit:
12 Auftrag Menschlichkeit
- Wohlfahrts- und Sozialarbeit:
14 Nah am Menschen
- Blutspendedienst:
20 Sichere Versorgung in unruhigen Zeiten
- Nationale Hilfsgesellschaft:
22 Die Segel richtig setzen
- Jugendrotkreuz:
28 JRK in progress
- Öffentlichkeitsarbeit:
34 DRK-Öffentlichkeitsarbeit im Dauereinsatz
- Kampagne und Mitgliedergewinnung:
38 Gemeinsam Zeichen setzen
- DRK Nordrhein gGmbH:
40 Sozial. Transparent. Kompetent.
- Köpfe. Führungsgremien im Landesverband Nordrhein:
46 Die Führungsgremien stellen sich vor
- Daten und Fakten:
48 Der Landesverband in Zahlen
- 66 Impressum**





Not lindern. Perspektiven eröffnen.

Flüchtlings- und Integrationsarbeit des DRK in Nordrhein

Mehr als eine Million Menschen flohen 2015 nach Deutschland. Da die Aufnahmeeinrichtungen von Ländern und Kommunen schnell überfüllt waren, wandten sich die Behörden an Hilfsorganisationen, um sie bei der Unterbringung und Betreuung Schutzsuchender zu unterstützen.

Bundesweit betreuten Ende Dezember rund 25.000 ehren- und hauptamtliche Rotkreuzler mehr als 140.000 Flüchtlinge in über 480 Unterkünften. Allein in Nordrhein waren es über 100 Einrichtungen mit bis zu 25.000 Schutzsuchenden. Dieser Kraftakt war und ist nur durch

den Einsatz der vielen tausend ehrenamtlichen Helfer zu bewerkstelligen. Viele haben sich Urlaub genommen oder wurden dankenswerterweise von ihren Arbeitgebern freigestellt. Oft blieben unseren Helfern nur wenige Stunden und Tage, um Notunterkünfte in Turnhallen oder leerstehenden Gewerbeimmobilien herzurichten oder – wie in Duisburg – eine Zeltstadt aufzubauen. Und nicht immer entsprachen die zur Verfügung gestellten Objekte unseren Standards. Doch angesichts der angespannten Wohnraumsituation galt es, die Schutzsuchenden vor Obdachlosigkeit zu bewahren und sie bestmöglich zu betreuen.

Couragiert für eine offene Gesellschaft eintreten

Das Deutsche Rote Kreuz tritt Fremdenfeindlichkeit und Gewalt offensiv entgegen. „Statt Ängste zu schüren und sich gegeneinander abzugrenzen, gilt es, einander die Hand zu reichen und gemeinsam für eine offene und friedliche Gesellschaft einzutreten. Dazu kann jeder etwas beitragen“, heißt es in einem Appell, mit dem der DRK-Landesverband Nordrhein bereits Anfang Januar 2015 Position bezog.

Netzwerk der Menschlichkeit

Für diese Aufgabe ist das Rote Kreuz optimal aufgestellt, denn es ist Hilfsorganisation und Wohlfahrtsverband gleichermaßen. Seine Hilfen aus einer Hand bilden zusammen mit den gut ausgebildeten Helfern ein Netzwerk der Menschlichkeit. Gerade in der aktuellen Situation beweist es seine Belastbarkeit - und seine perfekte Organisation.

benötigt wird. Darüber hinaus stehen ehrenamtliche Spezialisten für Kommunikation und Information, für Technik und Logistik sowie für Trinkwasserversorgung für die Unterstützung vor Ort bereit.

Den Einsatz von Mensch und Material koordiniert der „Stab Flüchtlingsunterbringung“ des DRK-Landesverbandes Nordrhein.

Handlungshilfe für Kreisverbände

Der Landesverband erarbeitete eine umfangreiche Handlungshilfe, die DRK-Kreisverbänden als Hilfestellung dient, wenn diese durch eine Behörde um Ad-hoc-Unterstützung gebeten werden. Sie ist als Lose-Blatt-Sammlung konzipiert, die regelmäßig aktualisiert und erweitert wird und auf der Website des Landesverbandes heruntergeladen werden kann.

Denn um helfen zu können, braucht es neben Manpower auch Betten, Decken, Hygienesets und vieles mehr. Dort, wo Kreisverbände mehr Material brauchen, als sie selbst vorhalten, stellt es ihnen die DRK-Landesverband Nordrhein zur Verfügung. In ihrem Katastrophenschutzzentrum in Mönchengladbach-Güdderath lagert alles, was für große Schadenslagen

Monatelang stehen hier haupt- und ehrenamtliche Einsatzkräfte rund um die Uhr als Ansprechpartner zur Verfügung und erstellen regelmäßig aktuelle Lagebilder, um frühzeitig auf Unterstützungsbedarfe reagieren zu können. Engen Kontakt halten sie auch zum Führungs- und Lagezentrum des DRK-Bundesverbandes.

Willkommenskultur mit Herz und Verstand

In allen Aufnahmeeinrichtungen, die das DRK leitet, sorgen Rotkreuzler für eine freundliche und familiäre Atmosphäre und achten bei den Mahlzeiten darauf, religiösen, kulturellen und gesundheitlichen Bedürfnissen Rechnung zu tragen.

Nach und nach werden die Ehrenamtlichen durch hauptamtliche Kräfte abgelöst. In den vier Flüchtlingsunterkünften, die die gemeinnützige DRK-Betreuungsgesellschaft für soziale Einrichtungen (DRK-BsE) des DRK Nordrhein betreibt, sind es vor allem Sozialarbeiter und -pädagogen. Sie alle wurden neu eingestellt und zuvor für ihre Aufgaben geschult. Die meisten haben selbst einen Migrationshintergrund und sprechen mehrere Sprachen.

Eine ihrer vielen Aufgaben ist die Koordination der überwältigenden Hilfsbereitschaft der Bevölkerung. Täglich kommen Anwohner vorbei, bringen Kleidung, Spielzeug und Süßigkeiten oder fragen, wie sie helfen können. Das war nicht von Anfang an so. Es gab durchaus Vorbehalte. Doch dem DRK ist es gelungen, ein Klima der Offenheit und des Vertrauens zu schaffen - zum Beispiel, indem es die Anwohner regelmäßig informiert und möglichst viele in

die Arbeit einbindet. Auch die Flüchtlinge geben, was sie können, helfen beim Putzen der Unterkunft, unterstützen tatkräftig Gemeindefeste - und doch bleibt ihnen viel Zeit, in der sie nichts tun können als warten.

Viele Kreisverbände haben daher Projekte gestartet, die die gesellschaftliche Teilhabe von Schutzsuchenden und ein gutes Zusammenleben in der Gemeinde fördern. In Euskirchen beispielsweise bringt das Rote Kreuz Flüchtlinge und Einwohner in Kunst- und Sportaktionen zusammen. Dadurch entstehen persönliche Kontakte für ein soziales Miteinander.

Forum Flüchtlingshilfe

Um den ehren- und hauptamtlich Engagierten in der Flüchtlingshilfe die Möglichkeit zu geben, Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen, lud der Landesverband Ende November zu einem eintägigen „Forum Flüchtlingshilfe“. Rund 70 Teilnehmer diskutierten Fragen rund um die Unterbringung, Versorgung und Betreuung geflüchteter Menschen. Auch der Umgang mit den eigenen psychischen und physischen Kraftreserven war ein Schwerpunktthema.



Unterstützung im Alltag

In Bonn, Düsseldorf und Duisburg lotsen die Mitarbeitenden der DRK-Flüchtlingsberatungsstellen Neuankommlinge durch das Labyrinth behördlicher Zuständigkeiten und Zugangsvoraussetzungen rund um Asyl, Aufenthaltsrecht, gesundheitliche Versorgung, Bildung und Arbeitsmarkt.

Hilfe gibt es auch bei der Familienzusammenführung. Denn oft werden Familien auf der Flucht voneinander getrennt. Oder die zurückgelassene Familie musste in der Zwischenzeit selbst fliehen oder wurde vertrieben. In diesen Fällen hilft der DRK-Suchdienst und bringt Familien wieder in Kontakt.

Die Bewältigung des Alltags steht im Fokus der Migrationsberatungsstellen, die acht Kreisverbände unterhalten. Die sechs DRK-Integrationsagenturen im Verbandsgebiet Nordrhein verstehen sich hingegen als Vermittler zwischen der zugewanderten Bevölkerung und Einrichtungen oder Akteuren wie Kindergärten, Schulen, Behörden, Ärzten oder Arbeitgebern. Ziel ist, Vorurteile abzubauen, Akzeptanz zu fördern und zu einem friedvollen Zusammenleben im Gemeinwesen beizutragen.

Integration gestalten

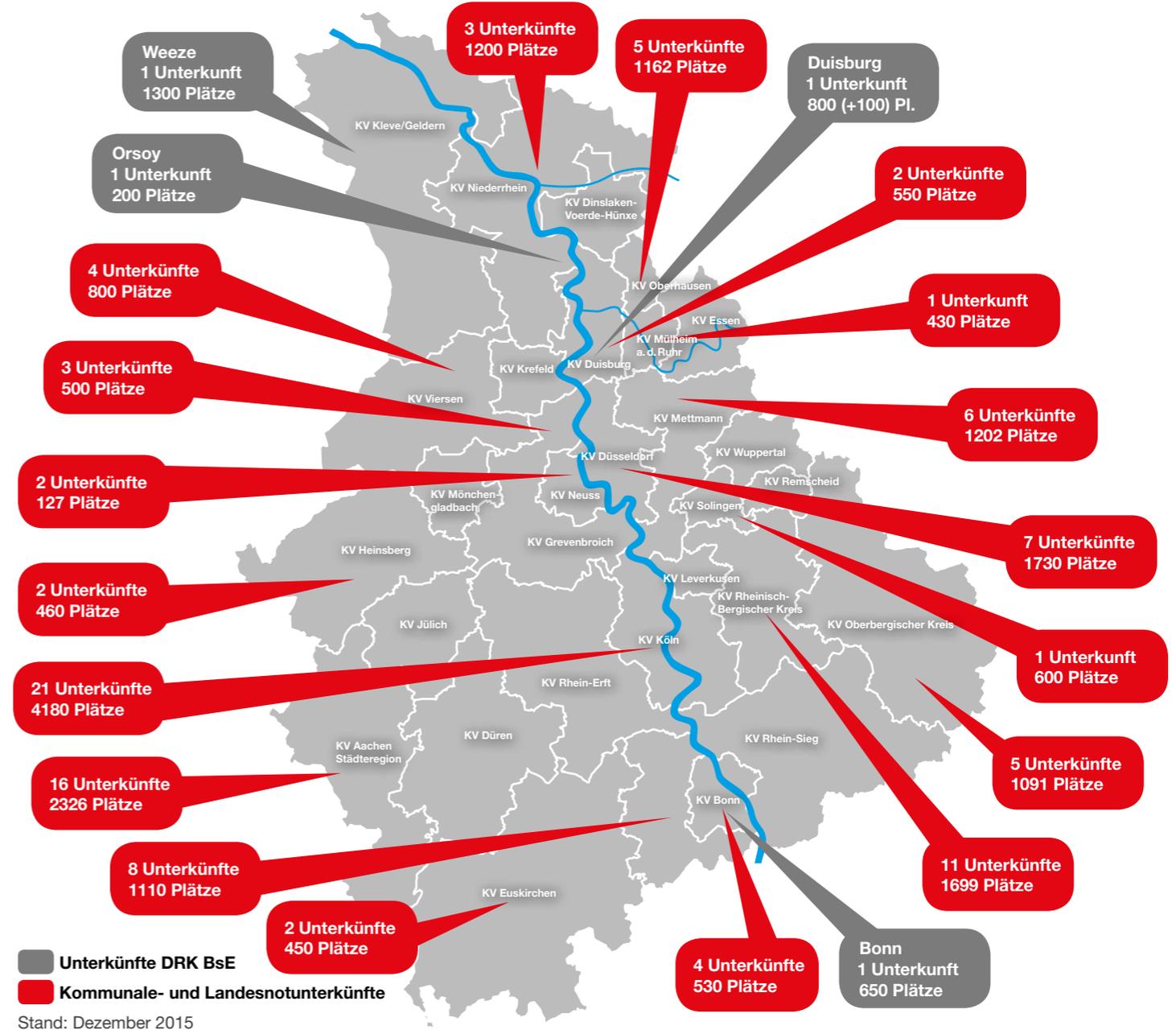
Auch andere Verbände der Freien Wohlfahrtspflege unterhalten solche Stellen. Wir arbeiten hier in engmaschigen Netzwerken sehr gut zusammen und tragen über die Liga der Wohlfahrtsverbände zahlreiche Anregungen in die Politik.

Um diesen Prozess zu intensivieren, lud der DRK-Landesverband am 15. Januar 2016 Vertreter aus Politik und Verbänden zu einem Integrationssymposium in die Villa Horion im Düsseldorfer Landtag. In Fachvorträgen und Diskussionen ging es vor allem darum, gemeinsam Impulse für eine nachhaltige Integrationspolitik zu entwickeln. Denn Integration ist kein Selbstläufer. Sie muss gestaltet werden, damit Flüchtlinge ihre Stärken und Kompetenzen zum Wohle aller einbringen können und ein Zusammenleben gelingt.

Best-Practice-Beispiele

Auf Initiative des Präsidiums bildete sich eine Projektgruppe aus haupt- und ehrenamtlichen Vertretern der Verbandsgliederungen in Nordrhein mit dem Ziel, die Flüchtlings- und Integrationsarbeit vor Ort zu unterstützen. Ein Ergebnis ist die Sammlung von beispielhaften Projekten und Initiativen des DRK vor Ort samt Kurzbeschreibung und Kontaktdaten von Ansprechpartnern. So werden gelungene Ideen bekannt gemacht und der Austausch untereinander gefördert.

Anzahl der Flüchtlingsunterkünfte mit DRK-Beteiligung in den Kreisverbandsgebieten





Verbreitungssarbeit

Auftrag Menschlichkeit

Menschlichkeit auch in Kriegen und Konflikten durchsetzen - das ist Ziel des Humanitären Völkerrechts. Aufgabe des Roten Kreuzes ist es, die Regeln des Humanitären Völkerrechts bekannt zu machen – beispielsweise durch Tagungen mit Akteuren aus Justiz und Bundeswehr.

So veranstalten die DRK-Landesverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe jährlich eine gemeinsame Tagung zum Humanitären Völkerrecht. In 2015 fand sie vom 19.- 20. März in Münster statt und wurde von Ulrich Becker, dem Präsidenten des Landesjustizprüfungsamtes in NRW, eröffnet.

Die Tagung wird seit 1976 in Zusammenarbeit mit der Justizverwaltung des Landes Nordrhein-Westfalen durchgeführt und seit 1988 durch das Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum unterstützt.

Auf diese Weise werden seit 40 Jahren Entscheidungsträger aus Verwaltung, Streitkräften und Justiz nicht nur mit den Regelungen des Humanitären Völkerrechts vertraut gemacht, sondern ebenso mit den sich aus den Rotkreuz-Grundsätzen ergebenden Maximen für das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen. Das DRK in Nordrhein-Westfalen nimmt an dieser Stelle die ihm vom Gesetzgeber zugewiesene Aufgabe der Verbreitungssarbeit wahr.

Der Präsident des Landesjustizprüfungsamtes Ulrich Becker bedankte sich für die nordrhein-westfälische Landesregierung ausdrücklich für die gute Zusammenarbeit in allen Jahren. Die Tagung unterstreiche die besondere Rechtsstellung des DRK, das zwar privatrechtlich organisiert sei, aber im Hinblick auf das DRK-Gesetz besondere staatliche Aufgaben wahrnehme.

„Das Humanitäre Völkerrecht ist für uns kein abstraktes Rechtsgebilde, sondern gelebte Menschlichkeit. Das zeigt das Engagement des DRK für den Schutz und die menschenwürdige Aufnahme und Betreuung von Flüchtlingen.“

*Dr. Sascha Rolf Lüder,
gemeinsamer Landeskonventionsbeauftragter
der DRK-Landesverbände Nordrhein und
Westfalen-Lippe*

Am 24. Oktober 2015 fand zudem die gemeinsame Tagung für Justitiare und Konventionsbeauftragte der Kreisverbände des DRK in Nordrhein-Westfalen statt. Gastgeber war das Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum. Tagungsschwerpunkt bildeten Rechtsfragen der Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen. Da auch Vertreter aus

Landes- und Bezirksregierungen sowie Kommunen teilnahmen, gelang ein guter fachlicher Austausch zwischen den in der Flüchtlingshilfe beteiligten Akteuren.



Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Nah am Menschen

Ob Engagement für Flüchtlinge oder Veränderungsprozesse in der Organisation: 2015 war ein erfolgreiches, aber auch herausforderndes Jahr.

Kinder interviewen Ministerin Schäfer beim Kitabesuch

Am 13. August 2015 besuchte Ute Schäfer, Ministerin für Familie, Kinder, Kultur und Sport des Landes NRW in Essen die ThyssenKrupp Kindertageseinrichtung Miniapolis, die von der DRK-BsE geleitet wird. Kinder der Einrichtung interviewten die Ministerin. „Eine tolle Einrichtung“, sagte Schäfer begeistert beim „Pressegespräch“ mit den Kindern Rasmus und Pauline. Als Dank für das Interview bekam Ute Schäfer die Erstausgabe der Kita Miniapolis Kinderzeitung und ein selbst gemaltes Bild.

Ministerin Ute Schäfer (Mitte) mit Dr. Christiane Staudte, Vizepräsidentin des DRK-Landesverbandes Nordrhein, Peter Dollhausen, Personalleiter ThyssenKrupp und Kindern.

So wurde der Betrieb der Altenpflegeheime des Landesverbandes in die DRK Nordrhein gGmbH, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des DRK-Landesverbandes Nordrhein e.V., überführt. An diese neue Gesellschaft angebunden wurden auch die gemeinnützige Betreuungsgesellschaft für soziale Einrichtungen (DRK-BsE) und die DRK Nordrhein Service GmbH (DNS). Zudem wurden eine Sozialstation aus privat-gewerblichem Besitz übernommen, Verhandlungen über den Bau bzw. Kauf stationärer Pflegeeinrichtungen in die Wege geleitet und die bereits vorhandenen Angebote weiterentwickelt.

Mit diesen Maßnahmen setzte die Abteilung Wohlfahrts- und Sozialarbeit die strategischen Beschlüsse des Präsidiums des Landesverbandes aus dem Vorjahr erfolgreich um. Ziele sind eine inhaltlich-strategische Ausrichtung der Aufgabenfelder, die Verstärkung des operativen Engagements und die organisatorische Neuaufstellung des Landesverbandes selbst.

Rückschläge blieben dabei nicht aus: So musste ein Altenheim aufgrund

qualitativer Mängel einen partiellen Belegungsstopp über mehrere Monate hinnehmen. Die sofort eingeleiteten Gegenmaßnahmen griffen, so dass das Heim auf bestem Wege ist, den über die gesetzlich festgelegten Qualitätsstandards hinausgehenden DRK-Qualitätsverständnissen wieder gerecht zu werden.

Kinder im Fokus

Für das DRK ist die Kindertagesbetreuung ein wichtiges Hauptaufgabenfeld. Das wurde in der Strategie 2020 auf Bundesebene festgelegt. In der Umsetzung bedeutete dies für die Landesverbände und deren Gliederungen, konkrete Konzepte zu erarbeiten, die einen Ausbau der Angebote sowie die Sicherstellung der hohen pädagogischen Qualität zum Ziel haben. Dazu gehören auch Themen wie die Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt und die anwaltschaftliche Vertretung für die Schutzbefohlenen. Im Zuge dieses Prozesses wurden die Konzeptionen der Einrichtungen auf den Prüfstand gestellt und die Rechte der Kinder deutlich formuliert. Partizipation und Beschwerdema-

nagement sind damit Standard in allen Einrichtungen.

Innerhalb des Themenfeldes Inklusion hat sich 2015 eine neue Gewichtung ergeben. Wurden bislang vor allem Kinder mit Behinderung in den Fokus genommen, gehören nun auch Kinder mit Fluchterfahrung dazu. Die DRK-Kitas stellten sich dieser Aufgabe und schöpften alle Ressourcen, auch ehrenamtliche, aus. So legten sie die Grundlagen für eine gelingende Integration von Kindern mit Fluchterfahrung und deren Eltern.

Exzellente Familienbildung

Seit 2010 stellt die DRK-Landesarbeitsgemeinschaft Familienbildung in NRW, zu der Träger von 15 Familienbildungswerken der DRK-Kreisverbände und des Landesverbandes in Nordrhein gehören, die Qualität ihrer Arbeit durch eine Verbundvalidierung mit dem EFQM-Siegel „Committed to Excellence“ unter Beweis.

Als lernende Organisation nehmen die Mitglieder im Rahmen dieses Qualitätssiegels ihre Prozesse und Arbeitsweisen alle zwei Jahre unter die Lupe und setzen das nach einer Stärken- und Schwächeanalyse identifizierte Verbesserungspotenzial in drei Projekten um.

Bei der EFQM-Validierung im März 2015 bescheinigte die Deutsche Gesellschaft für Qualität der DRK-LAG Familienbildung in NRW die erfolgreiche Umsetzung aller drei Verbesserungsprojekte sowie die konsequente Nutzung des EFQM-Modells zur Weiterentwicklung im Bereich Wissensmanagement, Methodenzuwachs und kollektive Kompetenzerweiterung, und verlieh wiederum für zwei Jahre die Urkunde „Committed to Excellence 1 star“.

Einsatz für bessere Pflege

Die stationäre Altenhilfe war im abgelaufenen Jahr konfrontiert mit der neuen Durchführungsverordnung APG DVO (Verordnung zur Ausführung des Alten- und Pflegegesetzes Nordrhein-Westfalen) sowie einem neuen landeseinheitlichem EDV-basierten System zur Feststellung und Festsetzung der Investitionsaufwendungen der Heime. Politisches Ziel war, den Vorrang ambulanter vor stationärer Versorgung Geltung zu verschaffen. Doch haben sich dadurch die Rahmenbedingungen für den Betrieb von Pflegeheimen deutlich verschlechtert.

Dies setzt angesichts des demografischen Wandels und der steigenden Anzahl von Menschen mit Demenzer-

krankungen die falschen Zeichen. Daher hat das DRK gemeinsam mit den anderen Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege den Entstehungsprozess dieser Durchführungsverordnung und auch das Ergebnis kritisch begleitet und bewertet.

Noch sind die Folgen nicht absehbar, zumal durch das auf Bundesebene verabschiedete Pflegegestärkungsgesetz (PSG) II weitere Veränderungen – wie beispielsweise fünf neue Pflegegrade



und ein neues Begutachtungs-Assessment - bevorstehen, die auch den ambulanten Bereich betreffen. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, wurden die Aufgaben im ambulanten und vollstationären Bereich in einem Referat Altenhilfe zusammengelegt und personell verstärkt.

DRK-Integrationssymposium: Zusammenleben gestalten

Eigentlich sollte es schon im August 2015 stattfinden – das Integrationssymposium des DRK-Landesverbandes Nordrhein. Doch die Flüchtlingsnothilfe hielt alle Beteiligten in Atem und so wurde es Mitte Januar 2016.

Vertreter aus Politik und Verbänden sowie zahlreiche Haupt- und Ehrenamtliche der DRK-Gliederungen in NRW nahmen an der Veranstaltung in der Düsseldorfer Villa Horion am Landtag teil, die Kabarettist Jürgen Becker gewohnt pointiert moderierte.

In ihrer Eröffnungsrede machte Dr. Christiane Staudte, Vizepräsidentin des DRK-Landesverbandes Nordrhein, die Dringlichkeit einer nachhaltigen Integrationspolitik deutlich: „Wenn wir nichts tun, dann tut sich was – allerdings anders, als wir uns das wünschen: Perspektivlosigkeit verfestigt sich über Generationen. Es bilden sich unzugängliche Parallelgesellschaften.“ Schnelles Handeln sei erforderlich. „Dazu braucht es viele helfende Hände und gute Ideen“, so Staudte. „Es braucht aber auch eine auskömmliche Finanzierung, um den steigenden Betreuungs- und Beratungsbedarf zu decken. In diesem Dreiklang können wir die Herausforderungen meistern und Wege eröffnen für ein gelingendes Zusammenleben.“

In ihren Vorträgen spannten Staatssekretär Thorsten Klute, Integrationsbeauftragter des Landes NRW, und Christof Johnen, Leiter internationale Zusammenarbeit beim DRK-Generalsekretariat, den Bogen von der DRK-Flüchtlingshilfe im Ausland zur Integrationsarbeit hierzulande. In einer abschließenden Talkrunde berichteten Experten der interkulturellen Arbeit aus der Betreuungsgesellschaft für soziale Einrichtungen (DRK-BsE) von ihren Erfahrungen. In Diskussionsrunden und Gesprächen nahmen viele Teilnehmende die Chance wahr, sich zu vernetzen und Positionen auszutauschen.



Im Gespräch: Staatssekretär Thorsten Klute und Moderator Jürgen Becker.

Gemeinsam für Menschen in Not

Die hohe Zahl der Menschen, die in Deutschland Schutz vor Krieg, Gewalt und Not suchten, forderte auch die DRK-Wohlfahrts- und Sozialarbeit in hohem Maße. An vielen Standorten in Nordrhein hatten DRK-Kreisverbände Notunterkünfte für Flüchtlinge übernommen. Das Referat Migration stand und steht ihnen bei vielen Fragen rund um Betreuung und Integration mit Rat und Tat zur Seite.

So galt es beispielsweise, die überwältigende Hilfsbereitschaft der Be-

völkerung vor Ort zu koordinieren und Unterstützung dorthin zu leiten, wo sie gebraucht wurde. Um die DRK-Kreisverbände, die an vielen Standorten in Nordrhein Notunterkünfte für Flüchtlinge führen, darin zu unterstützen, stellte der Landesver-

band eine Ehrenamtsmanagerin ein, die die lokalen DRK-Ehrenamtskoordinatoren beim Ausbau des ehrenamtlichen Engagements für Schutzsuchende als auch der Beschaffung von Sachspenden und Fördermitteln berät und begleitet.

Die DRK-Integrationsagenturen engagierten sich in den Unterkünften und organisierten Frauengruppen, Angebote zur Gesundheitsprävention (Bild zum Projekt der IA-Köln Kinderzahngesundheit), Hilfen zur Orientierung in der neuen Umgebung, Unterstützung im Umgang mit Behörden, Informationsveranstaltungen für Anwohner von Flüchtlingsunterkünften und vieles mehr. Zur Unterstützung von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe haben sie zudem Informations- und Fortbildungsangebote entwickelt und durchgeführt.

Die DRK-Migrationsberatungsstellen für erwachsene Zuwanderer beraten anerkannte Flüchtlinge und Flüchtlinge mit guter Bleibeperspektive in allen Fragen rund um Aufenthalt, Sozialrecht, Familienzusammenführung, Gesundheit, Wohnungssuche, schulische und berufliche Integration, Kinderbetreuung, Vermittlung von Deutschkursen, während sich die DRK-Flüchtlingsberatungsstellen um Fragen und Probleme derjenigen kümmern, die (noch) nicht über einen auf Dauer angelegten Aufenthaltstitel verfügen.

Mit all dem zeigt das DRK, dass es auf die Herausforderung der Integration von Flüchtlingen gut vorbereitet ist und über eine breite Palette an Angeboten verfügt. Dies ist umso wichtiger,



Gründungsveranstaltung der „Plattform zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in NRW“ in Duisburg: Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und Gründungsmitglieder aus der Freien Wohlfahrtspflege in NRW, der Evangelischen Kirche im Rheinland und in Westfalen, der Katholischen Kirche im Bistum Essen, der Landeselternkonferenz, dem Landesjugendring und dem Landessportbund.

als Integration ein langandauernder Prozess ist, der differenzierte Betrachtungsweisen und Lösungsansätze ebenso erfordert wie professionelle und nachhaltige Unterstützungsangebote. Er kann nur gelingen, wenn alle bereit dazu sind – die Zuwanderer ebenso wie die Bevölkerung. Diese Bereitschaft gilt es wachzuhalten und zu fördern.

Der Landesverband wird daher das Thema Integration mit den Kreisverbänden zu einer Schwerpunktaufgabe der Wohlfahrtsarbeit machen, ohne andere soziale Aufgaben zu vernachlässigen: durch hilfreiche Angebote vor Ort, aber auch spitzenverbandlich - um Rahmenbedingungen und Infrastruktur integrationsfreundlich zu gestalten.

Engagement eine Stimme geben

Im Oktober 2015 gründete das DRK zusammen mit Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege und anderen gemeinwohlorientierten Partnern die erste landesweite „Plattform zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in Nordrhein-Westfalen“.

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft machte darauf aufmerksam, dass sich rund fünf Millionen Menschen in NRW ehrenamtlich engagieren. Wie groß ihr Engagement sei, zeige die starke Welle der Hilfsbereitschaft für Flüchtlinge.

Die Anfänge der Plattform liegen im Jahr 2010. Damals formulierten die heutigen Partner gemeinsame Grundpositionen und Ziele zu den Themen Freiwilligentätigkeit und Ehrenamt. Dazu gehörte auch die Unterstützung der Vernetzung des freiwilligen Engagements vor Ort.

Diesem Ziel soll die Plattform dienen. Sie ist als Netzwerk konzipiert, in das jedes Mitglied eine Vertretung zur aktiven Mitarbeit entsendet. Die Geschäftsstelle ist angegliedert an die Geschäftsstelle des Arbeitsausschusses Bürgerschaftliches Engagement der LAG FW. Die Federführung liegt beim DRK-Landesverband Nordrhein. Auf Antrag können sich weitere gemeinwohlorientierte Partner an der Plattform beteiligen.

Kontakt:

Gabriele Schmidt

Tel.: (0211) 3104-137

E-Mail: g.schmidt@drk-nordrhein.net

Staatsministerin Özoguz verleiht Marina Baldin aus dem DRK-Multikulturellen Seniorenhaus Integrationsmedaille



Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Staatsministerin Aydan Özoğuz, zeichnete Mitte Oktober Marina Baldin (zweite Reihe Mitte mit Medaille) aus dem DRK-Multikulturellen Seniorenhaus „Haus am Sandberg“ mit der Integrationsmedaille aus. Geehrt wurden insgesamt acht Bürger und Bürgerinnen, die sich zivilgesellschaftlich im Bereich Gesundheit und Pflege für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte einsetzen. „Die Preisträger tragen mit ihrem Engagement dazu bei, dass alle Menschen in unserer Gesellschaft einen gleichberechtigten Zugang zum Gesundheitssystem bekommen“, so Özoğuz.



Blutspendedienst

Sichere Versorgung in unruhigen Zeiten

Patienten im Versorgungsgebiet des DRK-Blutspendedienst West können sich zu hundert Prozent darauf verlassen, dass die Präparate aus gespendetem Blut, die den Kliniken und Arztpraxen im Land zur Verfügung gestellt werden, immer dann verfügbar sind, wenn sie benötigt werden.

Man sollte meinen, das sei eine Selbstverständlichkeit. Die Rahmenbedingungen, unter denen Blutspende heute funktioniert, haben sich aber in den vergangenen Jahren sehr stark verändert und was noch vor fünf Jahren selbstverständlich war, ist heute überholt. Hierfür sind mehrere Faktoren verantwortlich: Der Gesamtbedarf an Blut nimmt immer noch ab. Der sparsamere Umgang mit Blut (Stichwort: "Patient Blood Management") in den Kliniken und Arztpraxen ist nach wie vor deutlich zu spüren. Es ist heute noch nicht absehbar, an welchem Punkt das „Blut-Sparen“ ein Ende finden wird.

Trotzdem gibt es im Jahresverlauf Spitzenzeiten, zu denen der DRK-Blutspendedienst im hohen Maße liefern muss oder der Bedarf bei bestimmten Blutgruppen extrem volatil ist. So musste der DRK-Blutspendedienst zum Ende des Jahres 2015 einen be-

sonderen Presseaufruf starten, weil Rhesus negative Blutspenden besonders gefragt waren. Durch verschiedene Maßnahmen reagiert der DRK-Blutspendedienst auf diese Entwicklungen – so können sich Blutspender mittlerweile entscheiden, ob sie per Post oder Email zu den Terminen eingeladen werden möchten. Die Kommunikation über Email bietet dem Blutspendedienst die Möglichkeit, im Bedarfsfall bestimmte Spendergruppen kurzfristig erreichen zu können.

Flexibilität ist dabei das Stichwort, welches für alle Beteiligten im Blutspendekreislauf immer mehr an Bedeutung gewinnt. Dies betrifft die Blutspender, die Mitarbeiter des DRK-Blutspendedienstes, wie auch das Ehrenamt im Deutschen Roten Kreuz. Insbesondere an den Ehrenamtlichen geht diese Entwicklung nicht vorüber - in 2015 wurden, dem sinkenden Gesamtbedarf ge-



Experten schätzen, dass etwa 80 % aller in Deutschland lebenden Menschen mindestens einmal in ihrem Leben auf eine Bluttransfusion angewiesen sind.

schuldet, nochmals Blutspendetermine aus dem Programm genommen, was nicht überall auf Gegenliebe stieß. Für alle verbleibenden Blutspendetermine heißt es nun aber, möglichst genau die geplanten Zahlen wirklich zu erreichen, da der Plan den nach den bisherigen Erfahrungen tatsächlich dringend erwarteten Bedarf aufzeigt. Über allem steht die Erkenntnis, dass die moderne Medizin zwar weniger Blut verwendet, in unserem Versorgungsgebiet jedoch Jahr für Jahr hohe sechsstelligen Spenderzahlen zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit - auch in unruhigen Zeiten - benötigt werden.



Nationale Hilfsgesellschaft

Die Segel richtig setzen

„Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.“
Dieses Zitat des griechischen Philosophen Aristoteles beschreibt treffend das Jahr 2015 für die Nationale Hilfsgesellschaft.

Ob Erste-Hilfe-Novellierung, Notfall-sanitäter/innen, Rettungsgesetz Nord-rhein-Westfalen, Auswirkungen des demographischen Wandels, ein neues Brandschutz-, Hilfeleistungs- und Katastrophenschutzgesetz, Vergabe-rechtsnovelle oder Flüchtlingsnothilfe – am Wind mangelte es 2015 nicht.

Schon im Vorjahr war die Wetterprog-nose eindeutig und Schiff und Mann-schaft dementsprechend vorbereitet. Woher und wie stark der Wind dann aber tatsächlich weht, weiß man erst, wenn das Wetter da ist.

Wichtigste Richtschnur für den Steuerkurs der Abteilung Nationa-le Hilfsgesellschaft sind neben den Grundsätzen des Roten Kreuzes die strategischen Ziele.

Die Themen Bildung, Entwicklung und Perspektiven – intern wie extern – sind hierbei zentrale Schlagworte der Arbeit der Abteilung im Jahr 2015. Wir sind Teil eines größeren Teams innerhalb des Deutschen Roten Kreuzes. Als verlässlicher Partner in einem großen

Netzwerk unterschiedlichster Akteure aus Politik, von Behörden, Verbänden und der Bevölkerung engagieren wir uns gemeinsam für Menschen, leisten „Hilfe nach dem Maß der Not“, bieten Perspektiven und gestalten die Zu-kunft mit.

Hilfe für Betroffene von Katastrophen und anderen Notlagen sowie resiliente Einrichtungen und Unterstützung der Bevölkerung

Nie wurde dieser Leitgedanke deutlicher als in der zweiten Hälfte des Jahres 2015. Geflüchtete Menschen suchten in einer lange nicht mehr dagewesenen Anzahl Zuflucht und Schutz in Europa und Deutschland. Die vordringlichste Aufgabe des Deut-schen Roten Kreuzes, gemeinsam mit den anderen Hilfsorganisationen und Partnern, war zunächst elemen-tar: Obdachlosigkeit verhindern – ein Dach über dem Kopf errichten, eine warme Mahlzeit bieten, medizinische und seelische Hilfe leisten. Im zweiten Schritt galt es dann, die Stärken der

Abteilung Nationale Hilfsgesellschaft gezielt zu nutzen. In enger Vernet-zung mit den DRK-Kreisverbänden in Nordrhein, den Fachabteilungen im DRK-Landesverband und den Behör-den in den Kreisen und Kommunen wurde Schritt für Schritt begonnen, aus der ersten Nothilfe Strukturen, wie feste

Unterkünfte, einen geregelten Ablauf in Zusammenarbeit mit den Verwaltungen oder geregelte medi-zinische Versorgung

aufzubauen. Mit Sprachkursen, Akti-onen zu St. Martin und Weihnachten oder Freizeitangeboten stärkten die ehren- und hauptamtlichen Mitarbei-tenden in den Unterkünften die ge-flüchteten Menschen auf dem Weg zur Teilhabe an der Gesellschaft. Angesichts der genannten Zahlen in Po-litik und Medien – über eine Million geflüchtete Menschen in Deutschland insgesamt, ca. 320.000 Menschen in Nordrhein-Westfalen – eine große Auf-gabe, welche die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Ehren- und Hauptamt in großem Maß gefordert hat.

Verteidigungsministerin empfängt DRK-Delegierte nach Ebola Einsatz

Am 5. Mai 2015 empfing Ursula von der Leyen, Bundesministerin für Verteidigung, rund 180 Helfer/-innen nach ihrem Engagement in Westafrika. Zu ihnen gehörte auch Isabel Diener aus Köln. Eingesetzt war die 28-Jährige in einer Ebola-Behandlungsstation der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmongesellschaften in Sierra Leone.

Sie verstärkte dort das IPC-Team (Infection, Prevention and Control-Team), das sich vor allem um Hygiene und Desinfektion kümmerte. Insgesamt haben in Sierra Leone 14 und in Liberia 83 DRK-Helfer/-innen den Kampf gegen das Virus vor Ort unterstützt.



Ein solch starker „Wind“ erfordert eine Besatzung, welche ihr Handwerkszeug versteht, das Schiff zu bedienen weiß und den Blick für das gesamte Team nicht verliert. Die Nationale Hilfsgesellschaft ist eine solche Besatzung. Alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bringen ihre Ideen, ihr Engagement und ihr

Fachwissen ein. Nicht zuletzt fördert und fordert die Leitung vernetztes Denken und Arbeiten. Der daraus entstehende Teamgeist hat ein verlässliches Team entstehen lassen, welches insbesondere auch in schwierigen und herausfordernden Situationen miteinander und füreinander zu bestehen weiß.

Stärkung der Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung und Integration von Helfenden aus der Bevölkerung

Hilfe (nach dem Maß der Not) leisten zu können bedeutet für das DRK in Nordrhein nicht nur, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Ehren- und Hauptamt zu schulen und in ihren Kompetenzen weiterzuentwickeln. Wesentlicher Baustein ist auch die Hilfe zur Selbsthilfe, also die Befähigung der Menschen sich selbst in Notsituationen helfen zu können. Eine wichtige Rolle spielt die Erste-Hilfe-Ausbildung. Sie wurde im Jahr 2015 komplett novelliert. Theoretische Wissensvermittlung und abstrakte Übungen sind einer interaktiven Wissensvermittlung anhand erlebbarer und realistischer Fallbeispiele gewichen. Menschen jeden Alters zum Handeln zu ermutigen, ist uns ein zentrales Anliegen.

So haben viele Menschen aus der Bevölkerung gemeinsam mit ehren- wie hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DRK dazu beigetragen, dass geflüchtete Menschen in NRW aufgenommen und betreut werden konnten. Stärkung dieser Partnerschaft bedeutet, den Zugang zum Mitwirken im DRK zu erleichtern. Bildung ist hier wieder vorrangiger Schnittpunkt: Kompetenzen, die Menschen

in ihre Tätigkeit im DRK einbringen und solche, die sie für die Tätigkeit im DRK erwerben. Hier wurde begonnen, die gesamte Ausbildung im ehrenamtlichen Bereich auf den Prüfstand zu stellen. Die Befähigungen, selbst Hilfe zu leisten und Menschen aus der Bevölkerung hierbei anzuleiten und zu unterstützen, sind gleichwertig. Zudem lässt die Abteilung Nationale Hilfsgesellschaft Teile ihrer Ausbildungen akkreditieren, damit sie auch außerhalb des DRK, beispielsweise in Studiengängen, anerkannt oder eingebracht werden können.

Qualifikation von Personal in Haupt- und Ehrenamt

Auch im Bereich Landesschule und Rettungsdienst galt es im Jahr 2015 das Schiff auf Kurs zu halten. Das Team der Landesschule arbeitete mit Hochdruck an der Umsetzung der dreijährigen Notfallsanitäterausbildung. Die Ausbildungsinhalte wurden ebenso vollständig erarbeitet, wie Partner für die gemeinschaftliche Realisierung gefunden. Für den Beginn der dreijährigen Ausbildung war der Wind in 2015 eher ein laues Lüftchen. Insbesondere die

Frischgebackene Notfallsanitäter/-innen

Den ersten 11 Rettungsassistentinnen, -assistenten und Teilnehmenden des mehrstufigen Vorbereitungskurses der LANO, die die Ergänzungsprüfung zum/zur Notfallsanitäter/-in (NotSan) bestanden, gratulierten Christine Scholl, Abteilungsleiterin Nationale Hilfsgesellschaft des DRK-Landesverbandes Nordrhein (links), Leander Thormann, stellv. Schulleiter der Landesschule Nordrhein (rechts, kniend) und Dozent René Finke (Mitte) im Notfallmedizinischen Trainingscenter.



Umsetzung der mit Inkrafttreten des neuen Rettungsgesetzes NRW am 1. April 2015 getroffenen Regelungen zur Finanzierung der Ausbildung sorgte für Schwierigkeiten. In Teilen konnte das Problem gelöst werden. Dem geplanten Start der ersten dreijährigen Aus-

bildung zum/zur Notfallsanitäter/-in im Januar 2016 steht nun nichts mehr im Weg. In Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden wurde ein Auswahlverfahren entwickelt, welches unter Berücksichtigung der geforderten Kompetenzen und des zu vermittelnden Inhalts der

neuen Ausbildung die Basis für die bestmögliche Personalauswahl bildet. Kommunikationsvermögen, Teamfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, die allgemeine körperliche Eignung und sowohl grob- wie feinmotorisches Geschick mussten hier in berufstypischen Simulationen unter Beweis gestellt werden: Denn wer nach dem Auf- und Abstieg eines siebenstöckigen Schlauchturms und dem Absetzen eines Funkspruchs, noch mit ruhiger Hand einen Faden durch ein Nadelöhr ziehen kann, der kann wohl auch später – im realen Einsatz – mit sicherer Hand ein Medikament aufziehen. Die Zahl der Bewerbungen hat gezeigt, dass sich viele Menschen für Berufe im Rettungsdienst interessieren. Es gilt nun, die Richtigen unter ihnen auszuwählen, sie gut auszubilden und ihnen ebenso wie den Rettungsdiensten eine langfristige Perspektive zu bieten.

Eine solche Perspektive ist schon heute für viele langjährige Rettungssassistenten/-innen die nachträgliche Qualifizierung zum/zur Notfallsanitäter/-in. Ein erstes Seminar dieser Art hat 2015 mit großem Erfolg an der LANO stattgefunden.

Menschen, egal ob hilfegebend oder hilfeempfangend, ehren- oder hauptamtlich, neu hinzugewonnen

oder „alte Hasen“ stehen im Mittelpunkt der Arbeit der Abteilung. Personalgewinnung und vor allem Personalentwicklung – in allen Aufgabenfeldern der Nationalen Hilfsgesellschaft – müssen und werden ein Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2016 sein.

Ziel ist es, zusammen mit der Bevölkerung, den freiwilligen und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern,

Assessment Center

Auswahlverfahren für die Ausbildung zum/zur Notfallsanitäter/-in

Ob Theorietest, Teamarbeit, Notfallsimulation oder das Erklimmen eines mehrgeschossigen Schlauchturms mit anschließender Funkmeldung – das Assessment Center ist abwechslungsreich, realitätsnah und fordernd. Das sagen Absolventinnen und Absolventen:

Niklas Zöller: „Es war eine sehr gute Erfahrung an diesem Auswahlverfahren teilnehmen zu können. Ich finde es sehr gut, dass hier zwar Erste Hilfe-Maßnahmen abgefragt wurden, und trotzdem Leute ohne wirkliche Vorerfahrung eine Chance hatten.“

Lukas Wolff: „Die Aufgaben des Assessment Centers waren gut und sinnvoll gewählt. Vor allem der Sporttest im Schlauchturm hatte es auf dem Weg hinunter in sich!“

Pascal Visé: „Das Assessment Center hat mir meine Grenzen gezeigt - und wie ich sie überwinde!“

den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und unseren Partnern das Rote Kreuz in Nordrhein weiterzuentwickeln.

Auch in Zukunft wollen wir gemeinsam mit anderen Menschen im Sinne des Rotkreuzgedankens „Hilfe nach dem Maß der Not“ leisten – unabhängig davon, woher und wie stark der Wind weht.

Die DRK-Wasserwacht: Menschen fürs Schwimmen und Helfen begeistern

Interview mit Ralf Schröder, Landesleiter Wasserwacht

Herr Schröder, Studien zeigen: Jeder sechste Grundschüler kann nicht schwimmen. Welche Konsequenzen zieht die DRK-Wasserwacht daraus?
Die Förderung der Schwimmausbildung war schon immer Schwerpunkt unserer Arbeit. Angesichts solcher Studien wird es immer wichtiger, die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren. Deshalb schaffen wir viele attraktive Angebote, um aus Nichtschwimmern Schwimmer zu machen – trotz manchmal schwieriger Rahmenbedingungen, wie der Schließung von Schwimmbädern.

Welche Angebote sind das konkret?
Zusätzlich zu den klassischen Schwimmkursen haben wir das Projekt „HenryEtte“ auf den Weg gebracht. Es dient dazu, neue Ausbildungsangebote zu entwickeln, die gezielt die Förderung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen oder Grundprinzipien der Rettung und Selbstrettung in den Blick nehmen. Denn mit viel Spaß in der Gruppe schwimmen zu lernen,

stärkt das Selbstbewusstsein von Kindern und weckt Begeisterung für die DRK-Wasserwacht. Das zeigen unsere Erfahrungen mit den „Juniorrettern“ in Nordrhein.

Wer oder was sind die Juniorretter?
Seit 2005 schlägt das Juniorretter-Camp der Düsseldorfer Wasserwacht seine Zelte nahe der DRK Wasserwacht-Station am Unterbacher See auf. Drei Tage lang werden hier die Kinder spielerisch ans Rettungsschwimmen herangeführt und am Ende zu Juniorrettern ernannt. Dieses Engagement wurde schon mehrfach ausgezeichnet.

Welche Arbeitsschwerpunkte gibt es darüber hinaus?
Wir bereiten derzeit eine Neuausrichtung unserer Aus- und Fortbildungen in den Bereichen Schwimmen und Rettungsschwimmen vor. Durch eine Modularisierung der Ausbildung sollen der Einstieg für neue Lehrkräfte und Helfer erleichtert und neue Schwer-



Ralf Schröder,
Landesleiter Wasserwacht

punkte - wie Schwimmtechnik und Trainingslehre - in den Schwimmstunden ermöglicht werden. Außerdem möchten wir neue Angebote vor Ort schaffen - z.B. Schwimmkurse für Flüchtlinge. Kurzum: Wir möchten noch viel mehr Menschen für die Wasserwacht begeistern und weiten daher unsere Angebote flächendeckend aus.

Wer kann bei der DRK-Wasserwacht mitmachen?

Grundsätzlich sind alle Menschen, die sich für Schwimmen als Sport, für die Wasserrettung, den Sanitätsdienst, das Tauchen oder den Natur- und Gewässerschutz interessieren, bei uns in der Wasserwacht herzlich willkommen!



JRK in progress

Wir sind gekommen um zu bleiben...

7.893 engagierte Mitglieder, 180 neue Gruppenleiter, 45 landesweite Seminare und Großveranstaltungen, 28 Begegnungen interkultureller und internationaler Art sowie 11.757 Teilnehmertage allein im Haus des Jugendrotkreuzes: Das sind Erfolgsparameter des Jugendverbandes - und doch nur nackte Zahlen. Denn dahinter verbirgt sich weitaus mehr: Das Heranführen junger Menschen an die Idee der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Liebe und Leidenschaft für eine weltumspannende Idee fallen nämlich nicht einfach vom Himmel. Um sie zu entfachen, braucht es vielmehr engagierter ehren- und hauptamtlicher Mitarbeiter, die als Multiplikatoren mit Lust und Können, innovative und kreative Veranstaltungen auf die Beine stellen – und zudem bereit sind, die sich verändernden

„... Gekommen um zu bleiben
Wir gehen nicht mehr weg
Gekommen um zu bleiben
Wie ein perfekter Fleck“

*Auszug aus dem Songtext
„Gekommen, um zu bleiben“
der Band „Wir sind Helden“*

7.893
engagierte Mitglieder

28
Begegnungen interkultureller
und internationaler Art

11.757
Teilnehmertage allein im
Haus des Jugendrotkreuzes

180
neue Gruppenleiter

45
landesweite Seminare und
Großveranstaltungen

den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen wahrzunehmen, zu analysieren und sich darauf einzulassen. Gut gelungen ist das mit unserem Zukunftskongress „DAS DING - Aufbruch in dein neues JRK“ Ende Mai 2015.

Zukunft konkret

In Vorträgen, Workshops und kreativen Aktionen beschrieben die Teilnehmenden, wo das JRK im Jahr 2030 stehen und wie es aussehen sollte und formulierten auch die daraus resultierenden Aufgaben für die Zukunft. Unterfüttert durch Erkenntnisse aus Wissenschaft, Forschung und Politik wurde hier deutlich, dass die Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung nahezu identisch sind mit dem Wertekanon der sogenannten Generation Y, also Menschen, die zwischen 1980 und 1999 geboren wurden.



Kongress „DAS DING – Aufbruch in dein neues JRK“

Vom 30. - 31. Mai 2015 traf sich eine bunt gemischte Truppe von hundert motivierten JRK'lerInnen im Haus des Jugendrotkreuzes in Bad Münstereifel, um über die Zukunft des JRK Nordrhein nachzudenken. Es wurde „gebrainstormed“ und diskutiert. Spannende Impulsvorträge von

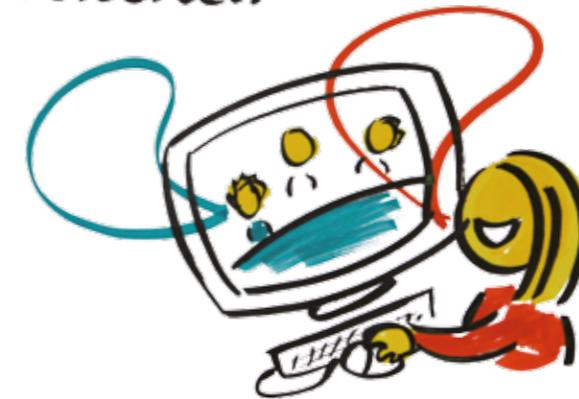
- + Doreen Muck
„Jugendarbeit im Takt einer beschleunigten Gesellschaft“,
 - + Erik Albrecht
„Die heimlichen Revolutionäre – Wie die Generation Y unsere Welt verändert“,
 - + Mercedes Pascual Iglesias
„Lebenssituation von Kindern Geflüchteter“,
- stimmten auf das Thema ein und machten neugierig auf mehr.

In den Workshops erinnerten wir uns zunächst an alte Zeiten, um uns anschließend der Veränderungen in unserem Leben bewusst zu werden. Daraus erschufen wir Zukunftsskulpturen für das JRK und überlegten, wo das JRK 2030 stehen und wie es aussehen sollte. Im Anschluss an die Workshops präsentierten wir auf kreative Art und Weise im Plenum unsere Zukunftsgedanken und formulierten daraus resultierende Aufgaben für die Zukunft des JRK. Den Partyabend eröffnete ein gemeinsamer Auftritt der Bands Jephly und Streetkids.

Um sie „mit ins Boot zu holen“, ist es unerlässlich, all jene Strukturen, Satzungen, Ordnungen und Beteiligungsmöglichkeiten auf den Prüfstand zu stellen, deren Ursprünge in den Anfangsjahren des letzten Jahrtausend liegen und letztmalig im Zuge der Demokratiebewegungen der 1970er Jahre aktualisiert wurden. Es gilt, moderne Formen des Austauschs und der Ad hoc-Beteiligung zu integrieren und auch der digitalen Revolution Rechnung zu tragen. Schließlich spielen sich schon jetzt viele Rotkreuz-Initiativen in virtuellen Räumen ab.

Der Blick auf diese neuen Kommunikationswelten ist wichtig und zukunftsweisend, weil sich nicht nur die Generation Y, sondern auch viele junge Flüchtlinge darin bewegen. Hier kann ein Miteinander beginnen, nachdem das Ankommen und die Erstversorgung durch die hervorragende Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes sichergestellt wurden. Denn Integration und Inklusion beginnen dort, wo die Grundversorgung endet.

Freizeiten



neue Wege der Kommunikation

7 auf einen Streich

Das Miteinander, der Austausch und das Heimatgeben im Kreis Gleichaltriger und Gleichgesinnter ist zukünftig eine der vorrangigen Aufgaben des Jugendrotkreuzes. Das spiegeln auch die sieben strategischen Ziele wider, die auf der JRK Landesversammlung verabschiedet wurden und das Jugendrotkreuz in den nächsten Jahren verändern werden.

Neben der Bildungsarbeit, der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen sowie der Stärkung von Führungskräften werden auch konkrete Handlungsziele rund um den Themenkreis „Kulturelle Vielfalt und Inklusion“ formuliert:

- + Kinder und Jugendliche mit verschiedenen Erfahrungen und Lebenswelten begegnen sich und tauschen sich aus.
- + Alle, insbesondere Führungs- und Leitungskräfte, haben die Möglichkeit sich zum Thema Inklusion und Vielfalt zu bilden.
- + Inklusion und Vielfalt der Gesellschaft sind Themen, die in der Arbeit zum Verbandsentwicklungsprozess besondere Beachtung finden.
- + Das JRK Nordrhein schafft Wege, um insbesondere jungen Geflüchteten Zugänge zur Jugend(-verbands)arbeit zu ermöglichen.

Wichtig ist dem JRK zudem, dass sich alle Mitarbeiter als Teil der weltumspannenden Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung erleben können. Außerdem will der Jugendverband im DRK zusammen mit den anderen Rotkreuz-Gemeinschaften ein gemeinsames übergreifendes Verständnis von Kinder- und Jugendarbeit schaffen.

An diesen Zielen wird sich das JRK messen lassen müssen. Die Umsetzung wird nicht sofort und nicht überall gleich erfolgreich sein. Es wird Korrekturen geben müssen. Am Ende jedoch wird eine neue Form eines Jugendverbandes entstehen, von der wir heute noch nicht in allen Einzelheiten wissen, wie sie aussehen wird. Ein spannender Prozess, der die Rolle des JRK als innovativer Vorreiter für den gesamten Verband stärkt.

Workshop „JRK - Engagiert für Geflüchtete“

Am Samstag, den 14.11.2015 fand im Landesverband in Düsseldorf ein Workshop zum Thema „Flucht, Asyl und ehrenamtliches Engagement im JRK“ statt. Bis in den frühen Abend setzten sich die Teilnehmenden mit Fragen rund um Asylverfahren, unterschiedlichen Aufenthaltsregelungen, Zahlen und Fakten und Vorurteilen auseinander. In einem kreativen Rollenspiel stellten die Teilnehmer anschließend den Einwohnern eines fiktiven Landes einen Besuch ab. Alle waren sich einig: Es ist spannend, andere Kulturen zu entdecken. Man kann über sich selbst eine Menge lernen.



Auszubildende der METRO GROUP sammeln für Klimaschutzprojekt des JRK.



Pflanzaktion in Malaysia.

Gute-Taten-Tag von JRK und METRO

Am „Gute-Taten-Tag“ des JRK im Juni 2015 sammelten rund 380 Auszubildende der METRO GROUP aus ganz Nordrhein-Westfalen Spenden für die Rettung der Mangrovenwälder in Malaysia. Sie engagierten sich damit für ein langjähriges Klimaschutzprojekt des Jugendrotkreuzes. Mit vielfältigen Aktionen an den Standorten und in den Märkten des Handelsunternehmens wurden Kunden auf die Aktion aufmerksam gemacht.

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung Malaysias lebt in Küstengebieten und ist von verheerenden Überschwemmungen betroffen. Schutz vor Überflutungen bieten vor allem die durch Abholzung bedrohten Mangrovenwälder. „Sie müssen dringend aufgeholzt werden“, erklärte Elena Müntjes, Jugendrotkreuz-Landesleiterin Nordrhein. „Daher freuen wir uns, dass die Azubis der METRO GROUP uns unterstützen und damit zum Schutz der ansässigen Bevölkerung beitragen.“

„Der ‚Gute-Taten-Tag‘ bietet für unsere Azubis die Chance, im Team zusammenzuwachsen und gleichzeitig etwas Gutes für die Umwelt zu tun“, sagte Dr. Peter Krasberg, Group Director Labour Relations & Labour Law METRO AG und zuständig für die Ausbildung auf Konzernebene.

„Für mich ist die Aktion die perfekte Mischung aus Teamwork und sozialem Engagement. Wir zeigen, wie viel wir in kurzer Zeit bewegen können“, sagte Timo Heitmann, Auszubildender zum Bürokaufmann in der Zentrale von METRO Cash & Carry Deutschland in Düsseldorf. Am 9. Juni war es dann soweit: Gemeinsam mit 11 weiteren Azubis empfing Timo Heitmann die Kollegen in der Düsseldorfer METRO-Zentrale im „Gute-Taten“-T-Shirt und informierte über die Aktion. Die METRO-Mitarbeiter „kauften“ für Spenden in Höhe von drei Euro je einen Mangrovensetzling für Malaysia. Im Gegenzug erhielten die Spender als Dankeschön einen Joghurt mit frischen Früchten.



Öffentlichkeitsarbeit

DRK-Öffentlichkeitsarbeit im Dauereinsatz

Im Jahr 2015 zog die Flüchtlingshilfe des Roten Kreuzes überwältigendes Medieninteresse auf sich. Die Dringlichkeit einer funktionierenden Informationskette in der Öffentlichkeitsarbeit des DRK zeigte sich deutlicher als jemals zuvor.

Für das Deutsche Rote Kreuz war die Versorgung und Betreuung der hohen Zahl Schutzsuchender der größte Einsatz nach dem Zweiten Weltkrieg. Das öffentliche und mediale Interesse für das komplexe Hilfeleistungssystem

des Roten Kreuzes auf Bundes-, Landes-, und Kreisebene erforderten enge Abstimmungen aller Akteure. Oft organisierte das Rote Kreuz für Flüchtlinge Hilfe, Unterkunft, Betreuung und Versorgung, während Medien bereits auf Antworten warteten.

und Pro Sieben. Darüber hinaus liefen Sendungen über das DRK in Nordrhein europaweit beispielsweise bei BBC und Radio France International. Auch dadurch halfen Medien, die Haltung des Deutschen Roten Kreuzes in Nordrhein zu kommunizieren. So lauteten die Schlagzeilen unter anderem „DRK fordert humanitäre Lösungen und Einhaltung von Standards für Flüchtlinge“. Dieses Engagement würdigte auch der Bundespräsident Joachim Gauck in gleich zwei Besuchen in Nordrhein, die in Kooperation mit der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit vorbereitet wurden.

Bundespräsident Gauck würdigt Engagement

Im August informierte sich Bundespräsident Joachim Gauck beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) in Bonn über Leistungen und Herausforderungen des Bevölkerungsschutzes. Dabei suchte er das Gespräch mit Ehrenamtlichen wie Jens Hermann von der Bereitschaft Bad Godesberg des DRK-Kreisverbandes Bonn. Bei seinem Besuch der DRK-Flüchtlingsunterkunft in Bergisch Gladbach-Katterbach am 12. November fand Gauck lobende Worte: „Liebes Rotes Kreuz, danke für Eure großartige Arbeit.“

BBC, Radio France International, 1Live, WDR und Co. berichteten

Fachabteilungen, Ehrenamt und Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit agierten konzentriert verzahnt, um medial das Wirken des Roten Kreuzes bestmöglich zu präsentieren. So erfolgte die Berichterstattung über das Engagement in der Flüchtlingshilfe nicht nur in regionalen und überregionalen Medien wie WDR, NRZ, WAZ, 1Live, Rheinischer Post oder in NTV, ZDF, Sat1, RTL, Phoenix

Workshops Krisenkommunikation: Fachkompetenz erweitern

Profisportler trainieren permanent, um ihr Können zu erweitern und zu verbessern. Auch Einsatzeinheiten proben in regelmäßigen Abständen für den Ernstfall. Unter diesem Motto standen auch 2015 Workshops des DRK-Landesver-

bandes zur „Krisenkommunikation“ für den Umgang mit Medien bei Inlandskatastrophen. Ganz nah an der Realität – so lautete die Devise. Das Trainingskonzept war wieder eine Maßanfertigung für die DRK-Kreisverbands-Öffentlichkeitsarbeiter, Gemeinschaftsleitungen und Kreisgeschäftsführer sowie für Mitarbeiter des Landesverbandes. Externe Referenten mit jahrelanger Erfahrung in der Krisenkommunikation trainierten mit den Teilnehmenden Interviewsituationen und machten sie vertraut mit der Hektik und dem Stress durch den Einsatz von Licht undameratechnik.

Krisen können oftmals schon im Keim erstickt werden, wenn die Krisenkommunikation rechtzeitig und effektiv erfolgt. Wenn Mechanismen greifen, die nicht nur professionelles internes Management sicherstellen, sondern auch externe Kommunikationsaspekte berücksichtigen. Für das DRK ist dies eine besondere Herausforderung, da es immer als eine Organisation wahrgenommen wird – auch wenn der Vorfall nur einen Verband oder eine Einrichtung betrifft. Denn sofort recherchieren Nachbarmedien beim DRK in ihrem Sendegebiet zum jeweiligen Thema. Daher bildet der weitere Aufbau eines DRK-Nordrhein-Netzwerks für Krisenkommunikation zur Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Aufgabe der Stabsstelle.

Jahresbericht in neuer Gestalt

Die Süddeutsche hat es getan, der Spiegel und nun auch der DRK-Landesverband Nordrhein. Die Umgestaltung von Publikationen liegt im Trend. Der Jahresbericht 2015 erscheint in neuer Gestalt – ein neues Format und ein hochwertiges Layout sorgen für eine attraktive Leistungsschau des Landesverbandes. Durch die ergebnisorientierte Gestaltung wird der neue Jahresbericht des Landesverbandes so zu einer schö-



„Sendung mit der Maus“ berichtet über die neunjährige Tiba aus Syrien

Auch 2015 hieß es wieder „Türen auf für die Maus“, ein bundesweiter Aktionstag, an dem Organisationen und Unternehmen für Maus-Fans ihre Türen öffnen können, hinter denen sich etwas Interessantes verbirgt und die sonst verschlossen sind. Eigentlich wollte das DRK-Katastrophenschutz-Zentrum Gütterath in diesem Jahr mitmachen, doch der Einsatz für Flüchtlinge hatte Vorrang. Als Christoph Biemann von der „Sendung mit der Maus“ davon erfuhr, änderte er kurzerhand seinen Drehplan. In mehreren Sendungen berichtete die „Maus“ über die neunjährige Tiba und ihre Familie, die aus der syrischen Stadt Deir ez-Zur fliehen mussten, nachdem die Stadt und ihr Haus komplett zerstört wurden. In einer DRK-Zeltunterkunft in Duisburg-Walsum fanden sie Sicherheit und lernten schon nach wenigen Tagen, einige Worte auf Deutsch in die Kamera zu sagen. Schön, dass sie dabei sogar wieder lachen konnten.

nen Visitenkarte, die den Mehrwert des Deutschen Roten Kreuzes bestmöglich präsentiert.

Kein kalter Kaffee: Attraktives Face-to-face-Marketing

Kostenlosen Kaffee für Pendler – das gab es am 8. Mai 2015, dem Geburtstag von Rotkreuzbegründer Henry Dunant bereits zum dritten Mal in Folge an über 80 Orten in NRW. Damit nutzte das DRK in Nordrhein-Westfalen erneut das wertvolle Instrument des Face-to-face Marketing, um durch die ungewöhnliche PR-Aktion auf die Idee und die Aufgaben des Roten Kreuzes aufmerksam zu machen. Seit dem Jubiläumsjahr 2013 setzen die Rotkreuzverbände in NRW diese Aktion gemeinsam um. Im Kampagnenjahr 2016 startet die Aktion aus NRW sogar deutschlandweit unter dem Motto „Der Deutsche Rote Kaffee“.

Vielfalt macht stark: Ein Video begeistert

Juri ist noch keine zehn Jahre alt, Rolf hingegen schon im Ruhestand. Omid engagiert sich neben dem Medizinstudium im Katastrophenschutz und Nevin organisiert Kulturfeste. Alle eint ihr Engagement beim Deutschen Roten Kreuz in Nordrhein. „Ich helfe“ – ist die einfache Botschaft, die sie in einem

kurzen Video eindrücklich formulieren. Sie zeigen, dass ein Miteinander von Menschen verschiedener Kulturen Spaß macht und bei uns gelebte Praxis ist. Zwischen 20 und 50 Prozent der ehren- und hauptamtlich Engagierten beim DRK in Nordrhein haben einen Migrationshintergrund.

Der Clip, der vor allem in den sozialen Medien auf große Resonanz stieß, unterstreicht den Appell „Couragiert für eine offene Gesellschaft eintreten“, den der Landesverband bereits Anfang 2015 veröffentlicht hatte. Darin äußern Präsident Hans Schwarz und Vizepräsidentin Dr. Christiane Staudte ihre Besorgnis über die wachsende Islamfeindlichkeit in Deutschland und rufen dazu auf, gemeinsam für eine offene und friedliche Gesellschaft einzutreten.

Produziert wurde das Video, in dem Helfer aus den DRK-Kreisverbänden Bonn, Essen, Euskirchen, Köln und Rhein-Erft mitspielen, vom Landesverband Nordrhein. Ein Link am Ende des Films verweist auf die Mitmach-Website des Landesverbandes www.drk-nordrhein.de/mitmachen. Dort können sich Menschen, die sich beim DRK engagieren möchten, eintragen. Ihre Meldungen werden umgehend an die Kreisverbände in Wohnortnähe weitergeleitet. Und: Alle DRK-Verbände haben die Möglichkeit, das Video mit dem eigenen Logo und Web-Link zu versehen, um so direkt Hilfswillige vor Ort zu erreichen – ein Service, von dem bereits mehrere Kreisverbände Gebrauch machen.

Vielfalt macht Spaß:
Gazi Fayed,
Rotkreuzler aus
Euskirchen und
Kyoung-Su Park
vom DRK-Kreisverband
Essen lernten sich beim
DRK-Video-Dreh
kennen.





Deutsches Rotes Dach

WIR BRAUCHEN DICH, UM MENSCHEN AUF DER FLUCHT HELFEN ZU KÖNNEN.



SETZE EIN ZEICHEN UND WERDE FÖRDERMITGLIED.
Informationen zum DRK Bundesamt und Kontaktnr. 09 400 300 | DRK.de



Deutsche Rote Gabel

WIR BRAUCHEN DICH, UM BEDÜRFTIGEN EINE MAHLZEIT ZU GEBEN.



SETZE EIN ZEICHEN UND WERDE FÖRDERMITGLIED.
Informationen zum DRK Bundesamt und Kontaktnr. 09 400 300 | DRK.de



Deutscher Roter Helfer

WIR BRAUCHEN DICH, UM ÜBERALL



Deutsches Rotes Flugzeug

WIR BRAUCHEN DICH, UM IN JEDES KRISENGEBIET ZU KOMMEN.



SETZE EIN ZEICHEN UND WERDE SPENDER.
Informationen zum DRK Bundesamt und Kontaktnr. 09 400 300 | DRK.de

Gemeinsam Zeichen setzen

Wer Menschen davon überzeugen möchte sich zu engagieren, muss bewegen. Genau das macht die neue Rotkreuzkampagne „Zeichen setzen!“, die am 8. Mai 2016 startet.

Durch einen ungewöhnlichen Auftritt will die Kampagne Menschen neugierig machen auf das Rote Kreuz und sie dafür gewinnen, sich im DRK zu engagieren: als Fördermitglieder, Spender, ehrenamtliche Helfer oder Blutspender.

Denn ohne diese Mitmacher wären die vielfältigen Aufgaben des Roten Kreuzes unmöglich zu bewältigen. Sie sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Rot-Kreuz-Gemeinschaft und das Fundament auf dem das Deutsche Rote Kreuz steht. Daher ist das erklärte Kampagnen-Ziel, dem seit Jahren verbandsübergreifend fortschreitenden Mitgliederrückgang entgegenzuwirken.

Zeichen setzen

Im Mittelpunkt steht das weltbekannte Zeichen für Hilfe für Menschen in Not – das Rote Kreuz. In der Kampagne verwandelt sich dieses Zeichen in Symbole für die konkreten Angebote und Einsatzbereiche – vom Menüdienst über die Vermisstensuche durch Rettungshundeteams, bis hin zu ehrenamtlichem Engagement und vielem

mehr. Die bildhafte Darstellung ermöglicht, das gesamte DRK kommunikativ zu vereinen und jeden Bereich schnell und problemlos in den Vordergrund zu stellen.



Deutscher Roter Hund

WIR BRAUCHEN DICH, UM WELTWEIT DIE ZU FINDEN, DIE VERMISST WERDEN.

Mit sechs Motiven, die für die großen Aufgabengebiete des DRK stehen - allen voran die Flüchtlingshilfe - startet die Kampagne „Zeichen setzen!“ am Weltrotkreuztag 2016. Eine crossmediale Marketingplanung mit dem Schwerpunkt face-to-face Marketing soll über das Engagement des DRK informieren und dadurch neue Mitmacher aktivieren. Da einer Hilfsorganisation keine riesigen Mediaetats zur Verfügung stehen, baut das DRK vor allem auf die Unterstützung durch innerverbandliches Engagement.

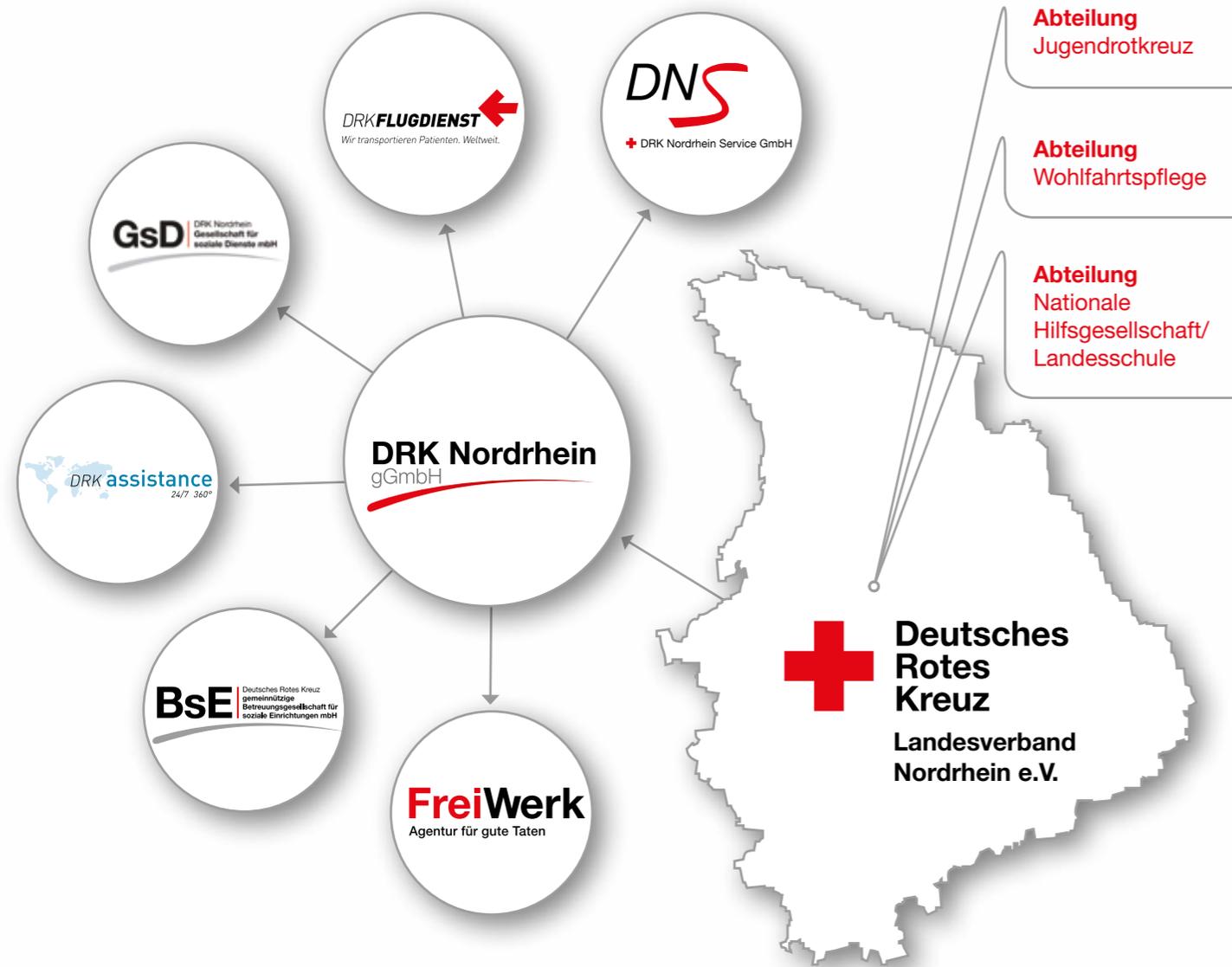
Gewinnung neuer Fördermitglieder im Fokus

Professionell geschulte DRK-Promotoren-Teams werden auf Veranstaltungen und in privaten Kontaktgesprächen die vielen Vorteile einer Fördermitgliedschaft vermitteln. Ein Qualitätsmanagement mit entsprechenden Kontrollmechanismen wird die hohe Qualität der Arbeit der Promotoren sicherstellen.

Parallel motiviert eine aktive Betreuung bereits eingetragener Fördermitglieder diese dazu, weiterhin Teil der Rot-Kreuz-Gemeinschaft zu bleiben. Zudem werden neue Wege zur Mitgliedergewinnung durch Möglichkeiten projektbezogener Beteiligungen und die Nutzung sozialer Medien ausgebaut.

Der DRK-Landesverband Nordrhein wird die Kampagne voll unterstützen und sie durch eigene Aktivitäten bereichern. So hat er bereits in 2015 erste Konzepte erarbeitet und eine Servicestelle Fördermitgliedergewinnung eingerichtet.

Kampagne und Mitgliedergewinnung



DRK Nordrhein gGmbH

Sozial. Transparent. Kompetent.

Die DRK Nordrhein gGmbH ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des DRK-Landesverbandes Nordrhein e.V. In ihr sind alle operativen Geschäftsfelder zusammengeführt.

Dazu gehören die sozialen Einrichtungen wie Seniorenheime, Flüchtlingsunterkünfte und Kindertagesstätten sowie die Tochtergesellschaften wie beispielsweise der DRK Flugdienst, die Freiwilligendienste im DRK oder die DRK Assistance, aber auch die IT und die Zentralverwaltung.

Gegründet wurde die gemeinnützige Gesellschaft Anfang 2015 mit dem Ziel, Geschäftsfelder, die unternehmerisch geführt werden, für alle transparent, klar und nachvollziehbar vom Idealverein, dem DRK-Landesverband Nordrhein e.V. zu trennen.

Die Tätigkeit der DRK Nordrhein gGmbH ist zweckgebunden: Das Geld, das sie erwirtschaftet, fließt in die gemeinnützige Arbeit des Roten Kreuzes – vom Zivil- und Katastrophenschutz über die Jugend- und Sozialarbeit bis hin zur Verbreitung des Humanitären Völkerrechts. Und das macht Sinn. Denn die Rahmenbedingungen für die Rotkreuzarbeit wandeln sich.

Die öffentliche Hand muss sparen und kürzt in vielen Bereichen die Mittel. Gleichzeitig verändert sich das Spenderverhalten. Immer mehr Menschen geben Geld nur noch für bestimmte Projekte oder Nothilfeaktionen. Damit wird jedoch nicht das ganze Spektrum der Arbeit des Roten Kreuzes abgedeckt.

Das DRK muss also selbst Geld verdienen, um seine satzungsgemäßen Aufgaben auch zukünftig in gewohnt kompetenter und verlässlicher Weise wahrnehmen zu können: Um Menschen in Not zu helfen.

Auch alle Geschäftsfelder der DRK Nordrhein gGmbH erfüllen dieses Ziel: Ob Rettung aus Notlagen, Hilfen in Alter und Krankheit, Förderung bürgerschaftlichen Engagements, Betreuung Schutzsuchender und vieles mehr. Das zeigen die Beispiele aus der Arbeit auf den folgenden Seiten.

DRK-FreiWerk gGmbH

Auch im dritten Geschäftsjahr konnte die DRK-FreiWerk der hohen Nachfrage nach Freiwilligendiensten gerecht werden. Rund 1.200 Freiwillige hat sie derzeit unter Vertrag. Seit 2015 ist DRK-FreiWerk zudem Quifd-zertifiziert. Quifd (Qualität in den Freiwilligendiensten) verbindet Qualitätsbewusstsein und Know-how eines Qualitätssystems und setzt so praxisorientiert Impulse für die Qualitätsentwicklung für Anbieter und Nutzer/innen von Freiwilligendiensten.

Außerdem hat DRK-FreiWerk eine umfassende Evaluation der Freiwilligendienste eingeführt. Die Auswertung aller Daten zeigt, dass sowohl die Freiwilligen, als auch die Einsatzstellen sehr zufrieden mit der Qualität und Arbeit von DRK-FreiWerk sind: Fast 85% aller Teilnehmer würden ihren Freunden einen Freiwilligendienst beim DRK weiterempfehlen!

Das von der Bundesregierung am 1. Dezember 2015 gestartete Sonderprogramm „BFD mit Flüchtlingsbezug“ bietet neue Möglichkeiten: Mit zusätzlichen Bundesfreiwilligenplätzen (BFD) in der Flüchtlingshilfe kann DRK-FreiWerk zukünftig nicht nur das Angebot für junge Menschen erweitern, sondern auch dringend notwendige Unterstützung in der Flüchtlingshilfe leisten.



DRK Flugdienst GmbH

Rund 2,8 Millionen Rotkreuz-Mitglieder sind über ihren Verband beim DRK Flugdienst versichert und profitieren von einem einmaligen medizinischen Service auf Reisen. Ganz nach dem Motto „Kein Weg ist uns zu weit und kein Winkel zu entlegen“ hat der DRK Flugdienst seit 1976 über 25.000 DRK-Mitglieder, die im Ausland erkrankten oder einen Unfall hatten, nach Deutschland zurückgeholt.

Rund um die Uhr – 365 Tage im Jahr - sind die Mitarbeiter in der Leitstelle aktiv, kooperieren mit Ärzten, Rettungs-Assistenten und Piloten, und ermöglichen so, dass Patienten schnell und fachmännisch nach Hause transportiert werden. Fast täglich wird ein Mitglied zurück transportiert und 2-3 bedürfen unserer Hilfe!

Mit dem „Rotkreuz-Auslands-Assistenten“ hat der DRK Flugdienst nun seinen Service erweitert. Zu seinen Leistungen gehören eine 24 Stunden besetzte Rotkreuz Arzt-Hotline sowie ein Rotkreuz Arzneimittel-Dolmetscher und Medikamentenversand. Darüber hinaus beantworten Mitarbeiter der 24 Stunden-Hotline alle Fragen rund um medizinische Infrastrukturen in der ganzen Welt – beispielsweise, wo das nächste Krankenhaus mit geeigneten Behandlungsmöglichkeiten liegt oder ein Deutsch sprechender Arzt zur Verfügung steht. Damit haben die Verbände des Roten Kreuzes noch mehr Möglichkeiten, ihre Mitglieder gegen Reiserisiken abzusichern.

DRK Assistance Nordrhein GmbH

Die DRK Assistance Nordrhein GmbH wurde im Jahr 2009 aus der DRK Flugdienst GmbH ausgegründet, um die beiden Geschäftsbereiche des damaligen DRK Flugdienstes klar voneinander zu trennen. Das, was der DRK Flugdienst für die Mitglieder des Roten Kreuzes anbietet, leistet die DRK Assistance weltweit für externe Kunden wie Versicherungen, Unternehmen und Privatpersonen.

Neben den medizinisch begleiteten Rücktransporten kümmert sie sich um die Begleitung von komplexen Behandlungen im Ausland und um die Beratung bzgl. medizinischer Sicherheit von Unternehmen mit Auslandsmitarbeitern. Dabei werden, wo immer es geht, Ressourcen der Rotkreuz-Verbände eingesetzt - wie aktuell medizinische Bodentransporte. Die DRK Assistance Nordrhein GmbH nutzt die Leitstelle des DRK Flugdienstes und trägt dadurch in großem Umfang zur Finanzierungssicherheit der Mitgliederrückholung bei.



DRK-BsE gGmbH

Ein Auslöser für die Gründung der DRK Betreuungsgesellschaft für soziale Einrichtungen (DRK-BsE) im Jahr 1992 war die Aufnahme des Betriebs einer Flüchtlingsunterkunft in Köln. Über 20 Jahre später wurde dies erneut Aufgabenschwerpunkt: An vier Standorten führt die DRK-BsE Gemeinschaftsunterkünfte mit insgesamt über 2.000 Plätzen.

Damals wie heute lagen nur wenige Wochen zwischen Auftragserteilung und Betriebsaufnahme. Dies stellte hohe Anforderungen an Logistik und Personalmanagement. Zur Koordination und Begleitung der unzähligen freiwilligen Helfer aus der Bevölkerung wurden Ehrenamtskoordinatoren eingestellt. Zu ihren Aufgaben gehört auch, in die Stadtteile hineinzuwirken, um die Akzeptanz in der Anwohnerschaft zu sichern – z.B. durch Einbeziehung von Initiativen und Migrantenorganisationen sowie durch Informationsveranstaltungen.

Erfolgreich war die BsE auch in ihren übrigen Aufgabenfeldern - der häuslichen Pflege, der betrieblichen Kindertagesbetreuung, der Mutter-Vater-Kind-Kuren sowie des betreuten

Wohnens. So ist die Sozialstation im Kreis Viersen nahezu flächendeckend präsent; die BsE-eigene Kita Kumulus in Düsseldorf sowie die Betriebskita Miniapolis von Thyssenkrupp in Essen haben lange Wartelisten vor allem für Kinder unter zwei Jahren. Auch das Mutter-Vater-Kind-Kurheim in Carolinensiel verzeichnet erneut einen hohen Auslastungsgrad.

Ein weiteres Highlight war die Gründung der DRK-Gesellschaft für soziale Dienstleistungen (DRK-GsD): Hier wurde ein privater häuslicher Pflegedienst übernommen. Damit erfüllt sich ein mit dem Kreisverband Mettmann lang gehegter Plan eines ambulanten pflegerischen Versorgungsangebotes für den Südkreis Mettmann.



Wir beraten Unternehmen bei Aufbau und Umsetzung betrieblicher Kindertageseinrichtungen und übernehmen gern die Trägerschaft. Ein gelungenes Beispiel ist Miniapolis, die betriebsnahe Kindertagesstätte im ThyssenKrupp Quartier in Essen, die von der DRK-BsE betrieben wird.

DRK Nordrhein Service GmbH

Die hohe Zahl ankommender Flüchtlinge hat auch das Aufgabenportfolio der DRK Nordrhein Service GmbH (DNS) erheblich beeinflusst: Lässt man Einzelleistungen des Vorjahres außer Betracht, steigerte die DNS in 2015 ihre Verpflegungseinheiten pro Tag zur Versorgung der Flüchtlinge von 0 auf über 2600. Die Mahlzeiten berücksichtigen religiöse, kulturelle und gesundheitliche Bedürfnisse und orientieren sich an den Standards der Kantinenverpflegung.

Darüber hinaus bedient die DNS Mensen- und Kantinenbetriebe von Behörden, Bildungsstätten, gewerblichen Unternehmungen sowie sozialen Einrichtungen und platziert sich in diesem engen Wettbewerbsfeld mit Flexibilität und Qualität: So bietet sie vollwertiges Essen und Trinken nach den 10 Regeln der Deutschen Gesellschaft für Ernährung: reichlich Gemüse, Obst und Getreideprodukte sowie wenig fettreiche Lebensmittel. Um bei der Herstellung den Kriterien des Nährstoff- und Geschmackserhalts noch mehr Rechnung tragen zu können, erfolgten erhebliche Investitionen. Neben dem Business Catering engagierte sich die DNS zudem im Bereich des Eventcaterings mit Firmenjubiläen, Feiern oder anderen besonderen Anlässen.



Mensen und Kantinen von Behörden, Bildungsstätten, Unternehmungen sowie sozialen Einrichtungen bietet die DNS vollwertiges Essen und Trinken nach den 10 Regeln der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.



Detlef Schmidt (Vorstand),
Hartmut Krabs-Höhler (Vorsitzender
des Vorstands, Landesgeschäftsführer)



Leiterin Wohlfahrts-
und Sozialarbeit:
Dr. Christiane Staudte



Landesbereitschaftsleitung: Marlis Cremer
(Landesbereitschaftsleiterin bis Ende 2015)
Wilfried Rheinfelder (Landesbereitschaftsleiter),
Dr. Kerstin Just (Landesbereitschaftsärztin)



Landesleiter
Bergwacht:
Christoph Ketterer



Landesverbandsarzt:
Dr. Gerhard Karl
Steiner

Das Präsidium: von links nach rechts: Dr. Dr. med. Gerhard Karl Steiner (Landesverbandsarzt),
Dr. Gerd Müller (Justitiar), Silke Schmalz (Oberin der DRK-Schwesternschaft Essen), Dr. Carsten Mütjtes
(Schriftführer), Dr. Michael Dreuw (Vizepräsident), Hans Schwarz (Präsident), Ralf Schröder (Landesleiter
Wasserwacht), Dr. Christiane Staudte (Vizepräsidentin), Marlis Cremer (ehem. Landesbereitschaftsleiterin),
Elena Mütjtes (Landesleiterin Jugendrotkreuz), Wilfried Rheinfelder (Landesbereitschaftsleiter), Michael
Schmuck (Schatzmeister).



Landesleitung Jugendrotkreuz: Sebastian Kludt,
Elena Mütjtes (JRK-Landesleiterin), Helmut Püschel
(JRK-Landesreferent), Ralf Hölscher



Landesleitung Wasserwacht:
Dr. Hagen Bachmann
(Landesarzt Wasserwacht),
Ralf Schröder (Landesleiter),
Klaus Püttmann (Technischer
Landesleiter).

Köpfe: Führungsgremien im Landesverband Nordrhein

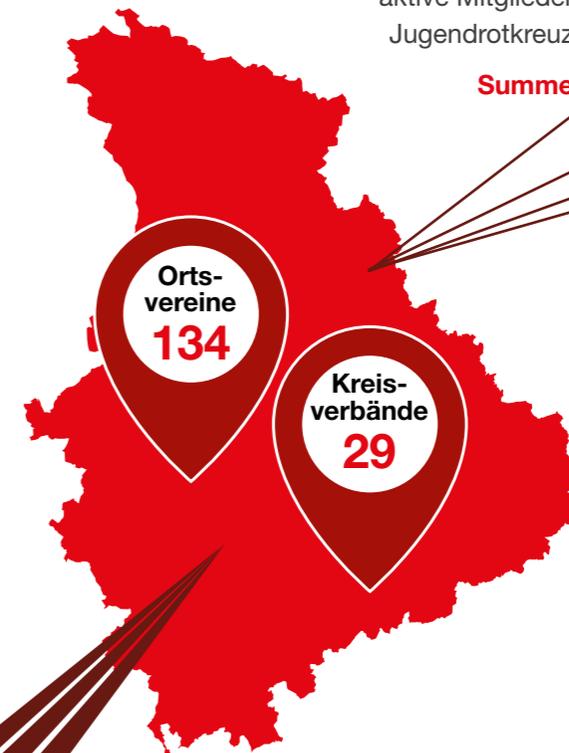


Daten und Fakten

Organisation

Organisation im Landesverband 2015

Jahr	2015	2014	2013
Kreisverbände	29	29	29
Ortsvereine	134	138	140
fördernde Mitglieder	198.565	202.273	214.188
aktive Mitglieder	14.769	14.257	14.443
Jugendrotkreuz	7.59	7.893	8.096
Summe	220.925	224.113	236.187



2015
fördernde Mitglieder
198.565
aktive Mitglieder
14.769
Jugendrotkreuz
7.591

Organisation in den Kreisverbänden 2015

Kreisverband	Einwohner			Aktive Mitglieder			Aktive Mitglieder in %			Fördernde Mitglieder			Fördernde Mitglieder in %		
	2015	2014	2013	2015	2014	2013	2015	2014	2013	2015	2014	2013	2015	2014	2013
Städteregion Aachen e.V.	559.842	547.362	541.941	1.520	1.201	1.298	0,27%	0,22%	0,24%	10.927	11.144	11.661	1,95%	2,04%	2,15%
Bonn e.V.	322.960	311.287	310.088	605	605	583	0,19%	0,19%	0,19%	7.142	6.969	7.047	2,21%	2,24%	2,27%
Dinslaken-Voerde-Hünxe e.V.	121.297	100.356	117.556	269	264	190	0,22%	0,26%	0,16%	3.020	3.204	3.443	2,49%	3,19%	2,93%
Duisburg e.V.	490.583	487.839	486.076	1.307	1.250	1.480	0,27%	0,26%	0,30%	5.719	6.084	7.200	1,17%	1,25%	1,48%
Düren e.V.	189.944	187.218	183.890	374	390	377	0,20%	0,21%	0,21%	2.396	2.210	2.373	1,26%	1,18%	1,29%
Düsseldorf e.V.	619.651	597.102	600.068	1.320	1.320	1.320	0,21%	0,22%	0,22%	12.014	12.014	12.014	1,94%	2,01%	2,00%
Essen e.V.	584.782	576.691	573.115	550	550	580	0,09%	0,10%	0,10%	9.875	9.875	10.608	1,69%	1,71%	1,85%
Euskirchen e.V.	188.637	187.437	187.426	1.804	1.836	1.777	0,96%	0,98%	0,95%	7.420	7.498	7.950	3,93%	4,00%	4,24%
Grevenbroich e.V.	285.744	288.796	288.255	753	941	1.228	0,26%	0,33%	0,43%	5.519	5.757	6.190	1,93%	1,99%	2,15%
Heinsberg e.V.	249.727	248.233	247.848	701	670	685	0,28%	0,27%	0,28%	8.300	8.317	8.982	3,32%	3,35%	3,62%
Jülich e.V.	76.283	73.356	74.425	267	433	379	0,35%	0,59%	0,51%	906	1.008	1.045	1,19%	1,37%	1,40%
Kleve-Geldern e.V.	304.963	302.698	302.140	456	447	459	0,15%	0,15%	0,15%	8.252	8.279	8.175	2,71%	2,74%	2,71%
Köln e.V.	1.046.742	1.034.175	1.027.679	1.334	1.435	991	0,13%	0,14%	0,10%	23.518	24.992	26.685	2,25%	2,42%	2,60%
Krefeld e.V.	222.834	222.058	222.034	344	352	343	0,15%	0,16%	0,15%	4.348	4.582	4.740	1,95%	2,06%	2,13%
Leverkusen e.V.	165.823	163.714	160.223	240	240	245	0,14%	0,15%	0,15%	3.698	3.714	3.862	2,23%	2,27%	2,41%
Mettmann e.V.	478.869	490.463	476.732	1.094	1.072	1.020	0,23%	0,22%	0,21%	10.010	10.459	11.031	2,09%	2,13%	2,31%
Mönchengladbach e.V.	257.795	255.430	261.611	514	579	529	0,20%	0,23%	0,20%	4.607	4.821	5.308	1,79%	1,89%	2,03%
Mülheim an der Ruhr e.V.	170.901	168.690	166.530	844	763	736	0,49%	0,45%	0,44%	3.065	3.593	3.573	1,79%	2,13%	2,15%
Neuss e.V.	152.964	155.568	151.773	310	310	312	0,20%	0,20%	0,21%	4.644	4.644	4.933	3,04%	2,99%	3,25%
Niederrhein e.V.	336.110	339.817	340.074	899	899	936	0,27%	0,26%	0,28%	5.972	6.192	6.560	1,78%	1,82%	1,93%
Oberbergischer Kreis e.V.	271.018	270.290	270.849	1024	716	1.044	0,38%	0,26%	0,39%	5.098	5.302	5.815	1,88%	1,96%	2,15%
Oberhausen e.V.	209.559	209.097	209.465	204	204	224	0,10%	0,10%	0,11%	2.867	2.867	3.093	1,37%	1,37%	1,48%
Remscheid e.V.	109.025	111.304	109.113	145	145	152	0,13%	0,13%	0,14%	2.815	2.815	2.835	2,58%	2,53%	2,60%
Rhein-Erft e.V.	471.465	456.602	455.648	1.100	1.162	1.230	0,23%	0,25%	0,27%	11.925	11.565	13.667	2,53%	2,53%	3,00%
Rhein-Sieg e.V.	585.419	582.280	580.885	2.100	1.900	1.800	0,36%	0,33%	0,31%	12.000	11.000	11.000	2,05%	1,89%	1,89%
Rhein.-Berg. Kreis e.V.	280.335	278.440	278.091	914	939	886	0,33%	0,34%	0,32%	6.155	6.274	6.566	2,20%	2,25%	2,36%
Solingen e.V.	160.081	155.768	155.386	396	241	243	0,25%	0,15%	0,16%	3.174	3.452	3.872	1,98%	2,22%	2,49%
Viersen e.V.	295.984	294.921	294.980	710	710	688	0,24%	0,24%	0,23%	8.487	8.487	8.814	2,87%	2,88%	2,99%
Wuppertal e.V.	353.767	350.115	342.657	262	266	264	0,07%	0,08%	0,08%	4.692	5.155	5.146	1,33%	1,47%	1,50%
Gesamt	9.563.104	9.447.107	9.416.558	22.360	21.840	21.999	0,25%	0,23%	0,23%	198.565	202.273	214.188	2,12%	2,14%	2,27%



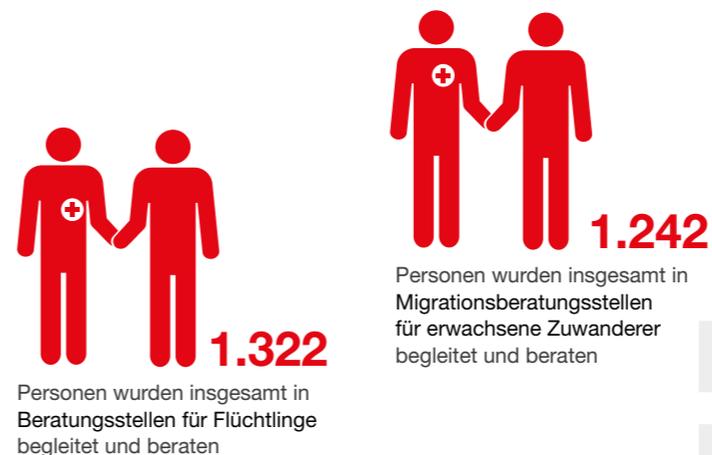
Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Teil- und vollstationäre Einrichtungen der Altenhilfe 2015

Einrichtungen des Landesverbandes, der Kreisverbände und angeschlossenen Schwesternschaften	Stationäre Einrichtungen			Kurzzeitpflege Solitär			Tagespflege			Altentagesstätten			Beratungsstellen
	Anzahl	Plätze	MA	Anzahl	Plätze	MA	Anzahl	Plätze	MA	Anzahl	Plätze	MA	
LV Nordrhein	4	328	219	1	13	7	1	15	4				
Städteregion Aachen							3	41	20	3	55		3
Bonn										3	125	6	1
Schwesternschaft Bonn	2	148	85										
Dinslaken-Voerde-Hünxe										4	115	12	
Düren							1	14	5				
Düsseldorf	4	356	239				2	31	12				
Duisburg							1	16	6	3	250		
Rhein-Erft	2	170	97							1	5		
Essen	2	429	257										1
Grevenbroich													1
Kleve-Geldern										4	267		
Köln										3		3	7
Krefeld										1	82		
Leverkusen	1	100	65										
Mettmann										3	110		
OV Velbert	1	307	155				1	10	6	1	180	3	
Mönchengladbach										1	50	2	
Mülheim													
Oberhausen	2	231	165	1	14	6				1	70		
Remscheid							1	14	6	4	80		
Rhein.Berg.Kreis	2	100	95				1	15	5				
Friedrichshof Solingen				1	13	9	1	15	5				
Viersen							1	15	5	2	50	2	
Schwesternschaft Wuppertal	2	121	100										
Gesamt	22	2.290	1.477	3	40	22	13	186	108	34	1.439	28	13

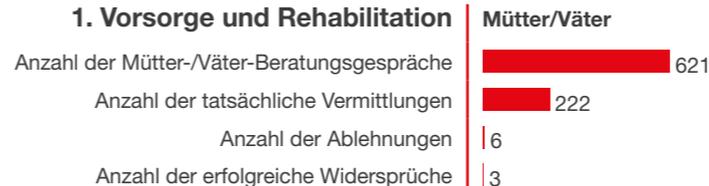
LV Einrichtungen	Plätze vollstationär	Plätze Kurzzeitpfl.	Belegungstage	Mitarbeiter
Multikulturelles Seniorenzentrum, DU	96	0	34.340	66
Seniorenhaus Moosheide, WI	82	13	29.170	53
Seniorenhaus Steinbach, BN	78	0	27.723	45
DRK-Heim "Am Volksgarten", MG	72	0	25.818	52
Gesamt	328	13	117.051	216

*in Altentagesstätten nur Ehrenamt eingesetzt; Anmerkungen: MA = MitarbeiterInnen



Alten- und Gesundheitshilfe 2015

1. Vorsorge und Rehabilitation



2. Ambulante Dienste des Pflege- und Gesundheitswesens



Hilfen für Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge 2015

Keisverband	Beratungsstellen für Flüchtlinge	Migrationsberatungsstellen für erwachsene Zuwanderer	Integrations-agenturen
Städteregion Aachen		1	2
Bonn	2	1	
Düsseldorf	1	2	1
Duisburg	3		2
Dinslaken		1	
Euskirchen	1	1	1
Köln		1	2
Mönchengladbach		1	
Mülheim		1	
IB Dormagen			1
Gesamt	7	9	9



Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe 2015

Verband	Anzahl Belegplätze		Kindertagesstätten U3		Kindertagesstätten Ü3		davon Kinder mit Behinderung	Jugendheime
	Gesamt	Anzahl KiTas	Belegplätze	Anzahl KiTas	Belegplätze	Belegplätze	Anzahl	
DRK LV/BSE, KiTa Kumulus	76	1	23	1	53	2		
DRK LV/BSE, KiTa Miniapolis	115	1	29	1	86	1		
Kreisverbände/Ortsvereine								
Aachen-Kreis	642	9	155	9	487	67		
Bonn	45	1	10	1	35	1		
Düsseldorf	1197	13	407	14	790	9		
Dingden OV	62	1	12	1	50	17		
Duisburg	154	1	6	3	148	48	1	
Euskirchen	1264	25	175	30	1089	56		
Jülich	64	2	11	2	53	0		
Schwesternschaft Krefeld	30	1	5	1	25	8		
Köln Porz OV	84	2	29	2	55	0		
Langenfeld OV	98	1	23	1	75	0		
Leverkusen	265	5	64	6	201	0		
Neuss	361	5	86	5	275	11		
Niederrhein	389	8	78	9	311	16		
Oberberg. Kreis	912	15	144	15	768	10		
Remscheid	43	1	4	1	39	0		
Rhein.-Berg.-Kreis	181	3	43	3	138	10		
Siegburg OV	220	4	51	4	169	0		
Solingen	143	2	25	3	118	19	1	
Viersen	567	9	102	9	465	45		
Wermelskirchen OV	63	0	0	1	63	0		
Windeck OV	74	1	22	1	52	0		
Wülfrath OV	84	1	12	1	72	0		
Wuppertal	87	2	12	2	75	1	1	
Gesamt (KV / OV)	7220	114	1528	126	5692	321	3	
Fachverband								
Deutsch-Türkischer Freund- schaftsverein Siegburg e.V.	56	1	12	1	44	0		
Haldener Waldzwerge e. V.	20	1	6	1	14	0		
Kita Juniorwelt	54	1	13	1	41	0		
Löwenzahn Oberhausen	358	3	86	3	272	1		
Pinocchio e. V.	120	2	26	2	94	25		
Trägerverein Alpsray	64	1	10	1	54	10		
Verein Langenberger Kinder	46	1	10	1	36	1		
"Waldkindergarten	64	1	10	1	54	10		
Knechtsteden e.V."	42	1	8	1	34	0		
Gesamt	760	11	171	11	589	37		
Gesamtsumme	7980	125	1699	137	6281	358	3	

Einrichtungen der Behindertenhilfe – Wohnen 2015

Träger/Einrichtung/Dienst	Anzahl(Hochrechnung)
Bewohner/innen stationär	176
Klienten im aBEWO	120
Gesamt	296
Personal Betreuung, Pflege, Verwaltung:	184
Unterstützung durch ehrenamtlich tätige Menschen:	35

Werkstätten für Menschen mit Behinderung 2015



DRK-Familienbildungswerke in NRW 2015

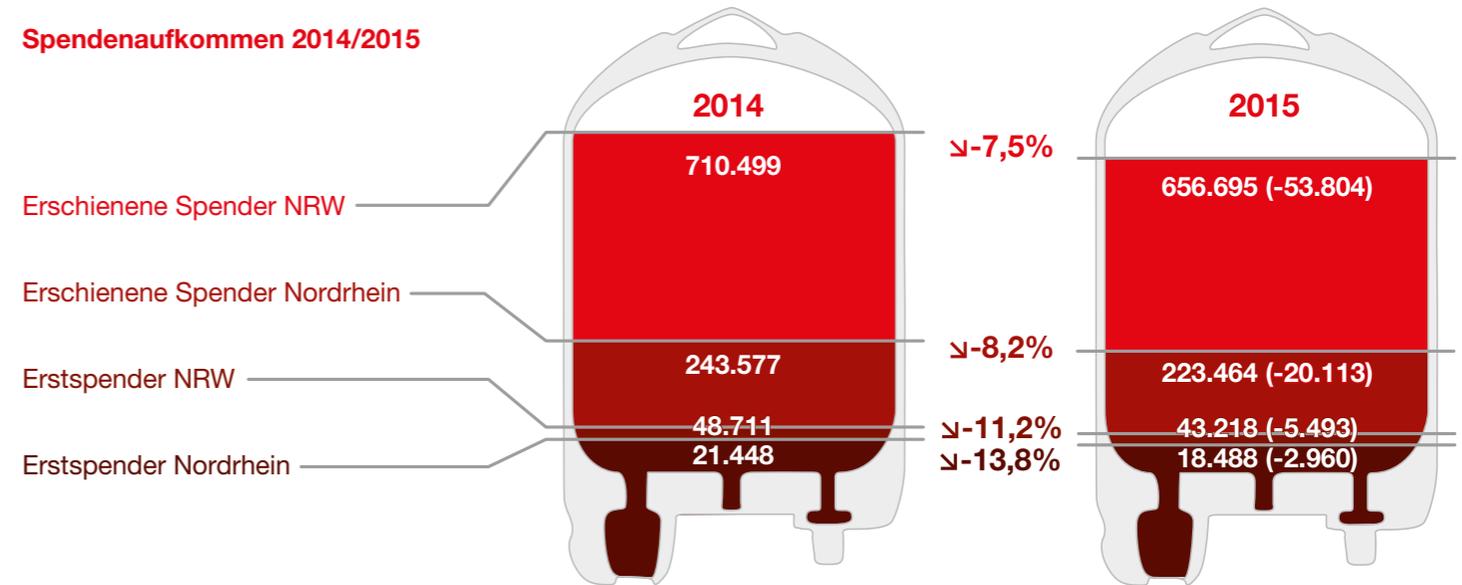
Kreisverband	durchgef. Unterrichts-einheiten	durchgef. Teilneh-merstage	Anzahl Kurse/ Angebote	Anzahl Teil-nehmer	Anzahl Kinder	Anzahl hauptamtl. Mit-arbeiter	Anzahl ne-benamtl. Mit-arbeiter	Anzahl Honorar-kräfte	Anzahl Ehren-amtliche
KV Städteregion Aachen e. V.	2.876		292	3.919	1.043	2		50	
KV Bochum e. V.	2.757		132	1.427	415	2	2	30	2
KV Düsseldorf e. V.	9.151		575	4.410	1.802	10		140	
KV Duisburg e. V.	13.245		623	6.190	1.574	7		220	
KV Euskirchen e. V.	3.382		223	2.225	1.301	4	5	68	5
KV Grevenbroich e. V.	1.249		92	974	306	1		25	
KV Heinsberg e.V.	3.218		243	3.804	1.021	1		33	
KV Köln e. V.	2.556		136	1.862	724	1		25	
KV Krefeld e. V.	2.538		163	1.767	783	1		25	
KV Mettmann e. V.	3.001	6	198	1.981	721	2		35	
KV Neuss e. V.	3.062		237	2.337	736	1		38	
KV Niederrhein e. V.	4.321		281	2.946	1.229	3		63	
KV Rhein-Berg. e. V.	3.244		227	2.741	1.580	2	1	40	2
KV Rhein-Sieg e. V.	3.928		271	2.413	1.149	2		27	
LV Nordrhein mit Zweigstellen									
LV Nordrhein e. V.	179		20	247		2		19	
KV Bonn e. V.	1413		109	1246	34	1		22	
KV Leverkusen e. V.	806		64	824	22	2		11	4
FBW Neuk.Vluyn	1256		60	596	92		1	25	
KV Solingen e. V.	1256		137	1369	950	1	2	11	4
OV Willich e. V.	1243		65	677	173			11	1
FBW Zülpich	2286		132	1339	719		1	13	1
IB West GmbH Köln		1842	16	371		1		14	
Summen	66.967	1.848	4.296	45.665	16.374	46	12	945	19

Blutspende

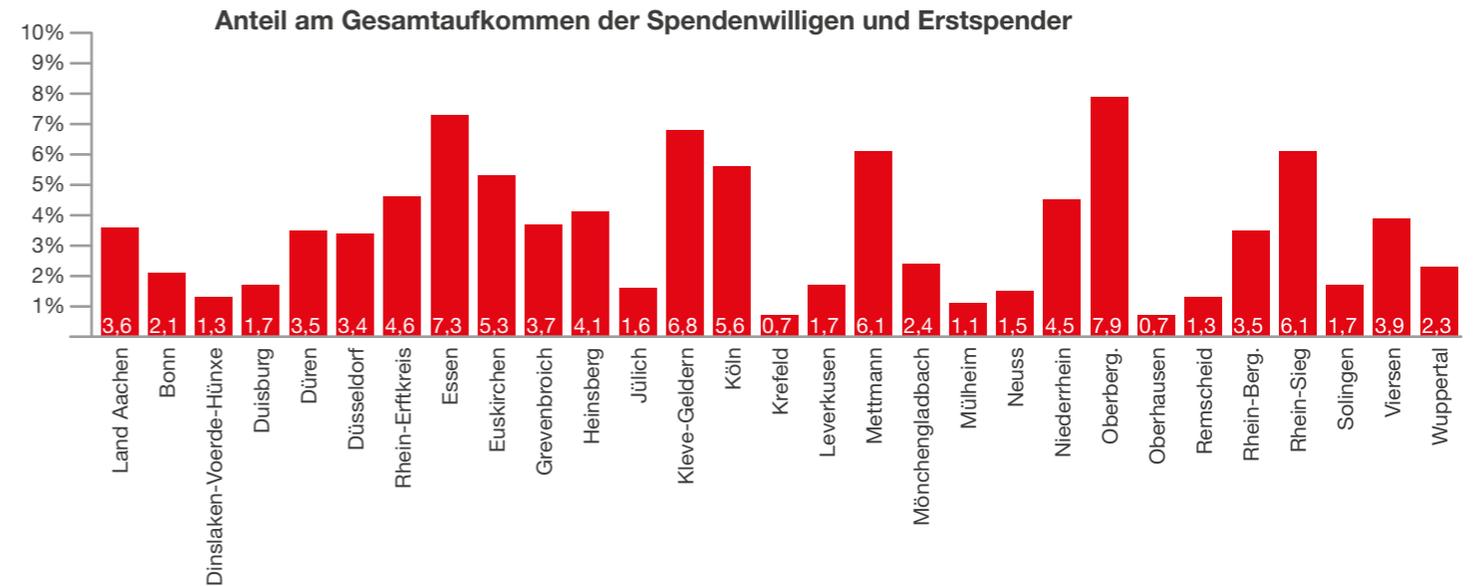
Zahlen zur Blutspende 2015

Kreisverband	Spendewillige				Erstspender				Anteil 2015 am Gesamtaufk.
	2014	2015	Differenz	Veränderung in % (+)	2014	2015	Differenz	Veränderung in % (+)	
Land Aachen	9.102	8.087	-1.015	-11,2%	797	646	-151	-18,9%	3,6%
Bonn	5.140	4.681	-459	-8,9%	774	698	-76	-9,8%	2,1%
Dinslaken-Voerde-Hünxe	3.178	3.008	-170	-5,3%	219	198	-21	-9,6%	1,3%
Duisburg	4.753	3.896	-857	-18,0%	439	344	-95	-21,6%	1,7%
Düren	8.863	7.925	-938	-10,6%	666	598	-68	-10,2%	3,5%
Düsseldorf	8.732	7.514	-1.218	-13,9%	1.536	1.173	-363	-23,6%	3,4%
Rhein-Erftkreis	11.950	10.314	-1.636	-13,7%	869	667	-202	-23,2%	4,6%
Essen	17.704	16.246	-1.458	-8,2%	2.229	1.931	-298	-13,4%	7,3%
Euskirchen	12.807	11.767	-1.040	-8,1%	832	666	-166	-20,0%	5,3%
Grevenbroich	8.995	8.364	-631	-7,0%	602	561	-41	-6,8%	3,7%
Heinsberg	10.066	9.262	-804	-8,0%	726	616	-110	-15,2%	4,1%
Jülich	3.424	3.503	79	2,3%	313	309	-4	-1,3%	1,6%
Kleve-Geldern	15.453	15.135	-318	-2,1%	879	841	-38	-4,3%	6,8%
Köln	12.970	12.583	-387	-3,0%	2.311	2.216	-95	-4,1%	5,6%
Krefeld	1.769	1.575	-194	-11,0%	196	139	-57	-29,1%	0,7%
Leverkusen	4.575	3.847	-728	-15,9%	486	344	-142	-29,2%	1,7%
Mettmann	14.383	13.577	-806	-5,6%	937	821	-116	-12,4%	6,1%
Mönchengladbach	5.902	5.255	-647	-11,0%	535	372	-163	-30,5%	2,4%
Mülheim	2.656	2.562	-94	-3,5%	251	285	34	13,5%	1,1%
Neuss	3.715	3.341	-374	-10,1%	453	340	-113	-24,9%	1,5%
Niederrhein	11.035	10.018	-1.017	-9,2%	771	639	-132	-17,1%	4,5%
Oberberg.	19.569	17.627	-1.942	-9,9%	1.195	920	-275	-23,0%	7,9%
Oberhausen	1.856	1.493	-363	-19,6%	240	134	-106	-44,2%	0,7%
Remscheid	3.022	2.870	-152	-5,0%	327	318	-9	-2,8%	1,3%
Rhein-Berg.	8.425	7.782	-643	-7,6%	487	486	-1	-0,2%	3,5%
Rhein-Sieg	14.667	13.574	-1.093	-7,5%	914	798	-116	-12,7%	6,1%
Solingen	3.985	3.875	-110	-2,8%	356	395	39	11,0%	1,7%
Viersen	9.327	8.744	-583	-6,3%	430	421	-9	-2,1%	3,9%
Wuppertal	5.554	5.039	-515	-9,3%	678	612	-66	-9,7%	2,3%
Gesamtsumme	243.577	223.464	-20.113	-8,3%	21.448	18.488	-2.960	-13,8%	100%

Spendenaufkommen 2014/2015



Zahlen zur Blutspende 2015



Nationale Hilfsgesellschaft

Breitenausbildung: Lehrgänge und Teilnehmerzahlen 2015

Kreisverband	LSM bis 31.03.2015		EH Grundausbildung (keine BG)		EH Fortbildung (keine BG)		EH mit Selbsthilfteinhalten (BBK)		EH am Kind		EH Sport		EH Grundlehrgang in Bildungs-/ Betreuungseinrichtungen		EH Fortbildung in Bildungs-/ Betreuungseinrichtungen		EH Grundausbildung DGUV 304-001		EH Fortbildung DGUV 304-001		AED-Grundlehrgang		AED-Ausbaulehrgang /-Training		HGA Erweiterte EH		Facdienstausbildung SAN		Fortbildung SAN		Fit in EH		Sonstige Kurse		
	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang
Aachen	13	160	126	1.690	32	391	28	432	5	63	1	7	0	2	1	11	123	1.654	139	1.610	0	2	6	38	1	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bonn	0	0	35	507	0	0	6	169	0	0	0	0	1	16	0	0	103	1.596	55	815	0	0	0	0	0	0	1	16	0	0	0	0	0	7	42
Dinslaken-V.H.	2	16	17	207	16	178	9	63	6	87	0	0	3	44	7	69	54	551	36	375	0	0	0	0	0	0	3	19	6	74	5	58	22	283	
Düren	7	53	60	508	10	96	15	175	8	82	0	0	5	52	3	27	101	942	160	1.661	13	119	52	441	0	0	1	16	0	0	0	0	0	38	368
Düsseldorf	10	46	43	690	0	0	15	370	11	75	0	0	22	314	8	123	227	2.974	270	3.438	81	817	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Duisburg	0	0	36	360	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	72	697	17	173	0	0	0	0	1	14	0	0	4	24	2	15	16	216	
Essen	13	74	425	1.251	319	379	32	675	6	58	0	0	12	138	6	81	425	4.518	319	4.042	4	28	2	17	1	15	1	16	5	64	0	0	0	0	
Euskirchen	19	272	67	975	21	258	8	126	17	179	0	0	16	236	15	202	81	1.095	70	925	0	0	0	0	2	32	0	0	0	0	26	373	0	0	
Grevenbroich	1	12	6	90	1	10	2	24	7	92	0	0	3	42	0	0	59	740	33	398	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Heinsberg	15	167	74	862	47	546	3	30	8	96	0	0	0	0	14	133	80	1.000	61	748	5	100	0	0	2	20	4	40	0	0	24	264	31	460	
Jülich	3	12	35	354	18	139	4	44	0	0	0	0	1	1	15	111	33	224	23	165	4	66	1	10	0	0	0	0	0	0	5	58	0	0	
Kleve-Geldern	4	57	37	532	11	180	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	82	1.083	61	871	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Köln	2	28	65	918	4	59	5	47	12	184	0	0	7	94	1	16	244	3.544	152	2.308	6	48	0	0	0	0	0	0	0	0	12	162	8	132	
Krefeld	2	23	11	176	0	0	8	159	5	81	0	0	6	105	0	0	119	1.471	81	1.149	4	39	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	54
Leverkusen	2	18	0	0	0	0	0	0	3	24	0	0	40	516	8	86	68	850	70	867	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Mettmann	12	86	55	298	12	72	7	104	15	137	0	0	8	51	1	8	121	916	80	749	2	19	0	0	2	19	3	47	0	0	1	7	4	56	
Mönchengladbach	9	109	30	531	1	51	31	412	1	14	0	0	25	431	32	544	84	1.374	95	1.497	1	8	0	0	0	0	4	43	0	0	0	0	21	224	
Mülheim	15	104	47	397	3	27	0	0	12	163	0	0	0	0	0	0	96	929	71	790	0	0	2	18	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Neuss	0	0	35	307	9	71	3	45	2	30	0	0	4	53	2	28	72	832	56	612	0	0	0	0	1	23	0	0	0	0	3	44	5	96	
Niederrhein	2	11	46	511	20	176	14	155	1	11	0	0	5	63	7	76	52	634	31	339	0	0	3	17	0	0	2	25	0	0	9	228	14	165	
Oberberg.-Kreis	8	71	4	24	68	661	10	162	7	88	2	29	2	16	10	99	116	1.397	92	1.114	1	9	0	0	3	42	1	230	3	27	0	0	0	0	
Oberhausen	2	18	22	262	0	0	27	461	11	85	5	60	7	64	0	0	91	1.178	69	837	3	38	6	46	0	0	0	0	0	0	0	0	17	213	
Remscheid	12	188	54	645	0	0	0	0	2	19	0	0	6	67	15	108	90	1.119	42	495	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rhein.-Berg.-Kreis	8	107	62	454	10	31	3	42	4	54	0	0	35	482	1	17	29	684	51	760	0	0	0	0	0	0	2	16	0	0	1	13	68	767	
Rhein Sieg	3	33	0	0	0	0	40	561	1	11	0	0	16	220	15	214	233	3.092	200	2.367	0	0	9	126	3	37	3	47	11	106	46	681	42	597	
Rhein-Erft	4	38	106	1.036	63	431	18	186	0	0	0	0	21	248	3	32	138	1.812	121	1.514	4	40	0	0	1	15	2	26	2	31	1	15	13	70	
Solingen	3	31	4	295	0	40	2	13	3	32	0	0	1	12	0	0	62	676	38	478	0	0	0	0	0	0	1	20	0	0	0	0	2	53	
Viersen	8	40	44	544	0	0	13	175	2	26	0	0	9	108	0	0	81	959	55	690	0	0	0	0	0	0	2	25	0	0	0	0	8	74	
Wuppertal	6	47	2	37	0	0	20	211	9	61	0	0	2	21	0	0	251	2.849	146	1.496	0	0	50	466	0	0	0	0	0	0	0	0	11	57	
Gesamt	185	1.821	1.548	14.461	665	3.796	323	4.841	158	1.752	8	96	257	3.396	164	1.985	3.387	41.390	2.694	33.283	128	1.333	131	1.179	17	227	30	586	31	326	135	1.918	331	3.927	

Anmerkungen: EH = Erste Hilfe; LSM = Lebensrettende Sofortmaßnahmen; BBK = Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe; UK = Unfallkasse; AED = Automatisierter Externer Defibrillator; BG = Berufsgenossenschaft

Übersicht von besonderen Einsätzen der Kreisverbände (WE-Meldungen) 2015

Kreisverband	Wasserwacht	Betreuungseinsatz Unterkunft betreiben	Betreuungseinsatz Logistik	Betreuungseinsatz	Massenanfall Verletzter	Großschadens- ereignis	Individueller allg. Notfall	Einsätze Rettungs- hundestaffel	Unwettereinsatz	Bombenfund	Übung	Lage Die Angaben sind nur bedingt aussagekräftig, da nicht alle WE-Meldungen vollständig ausge- füllt wurden, bzw. zum Zeitpunkt der Meldung noch keine exakten Zahlen vorlagen.	Anzahl Betroffener	Hilfeleistungen	Anzahl Verletzter	DRK-Einheiten im Einsatz Die Angaben sind nur bedingt aussagekräftig, da nicht alle WE-Meldungen vollständig ausge- füllt wurden, bzw. zum Zeitpunkt der Meldung noch keine exakten Zahlen vorlagen.	DRK-Einsatzkräfte
DRK KV Dinslaken-Voerde-Hünxe e.V.										1	x					PTZ, Krankentransportwagen	
DRK KV Duisburg e.V.																	
DRK KV Düren e.V.																	
DRK KV Düsseldorf e.V.																	
DRK KV Essen e.V.				2	2					6		Betreuungsdienst-Einsatz, Verpflegung-EK, Rettungsdienstliche Unterstützung	800			Betreuungsdienst, Technischer Dienst, Rettungswagen, Krankentransportwagen	100
DRK KV Euskirchen e.V.		1		3				6				Rettungshundestaffel, Verpflegung-EK	48			Betreuungsdienst	118
DRK KV Grevenbroich e.V.				1								Betreuungsdienst-Einsatz	310			Betreuungsdienst	48
DRK KV Heinsberg e.V.																	
DRK KV Jülich e.V.																	
DRK KV Kleve-Geldern e.V.								1		1		Betrieb Flüchtlingsunterkunft, Betreuungsdienst, Rettungshundestaffel	3			Betreuungsdienst	36
DRK KV Köln e.V.				4								Betrieb Flüchtlingsunterkunft, Verpflegung-EK	580			Betreuungsdienst, Technischer Dienst	53
DRK KV Krefeld e.V.		1		3								Betreuungsdienst-Einsatz, Rettungsdienstliche Unterstützung	160			Betreuungsdienst, Kranken- transportwagen, Rettungs- wagen, Technischer Dienst	38
DRK KV Leverkusen e.V.				4						1		Rettungsdienstliche Unterstützungunterstützung, Verpflegung-EK	401			Betreuungsdienst, PTZ, Ret- tungswagen, Technischer Dienst	113
DRK KV Mettmann e.V.			4	1	3		1			1		Rettungsdienstliche Unterstützung, Verpflegung-EK	223			Betreuungsdienst, PTZ, Ret- tungswagen, Technischer Dienst	40
DRK KV Mönchengladbach e.V.		2	1	1	1		4			3		Betreuungsdienst-Einsatz, Betrieb Flüchtlingsunterkunft	4000			Betreuungsdienst, Technischer Dienst	40
DRK KV Mülheim an der Ruhr e.V.			1														
DRK KV Neuss e.V.																	
DRK KV Niederrhein e.V.																	
DRK KV Oberbergischer Kreis e.V.					6		4					Rettungsdienstliche Unterstützungunterstützung	79	2	47	Krankentransportwagen, Rettungswagen, Sanitätsdienst	201
DRK KV Oberhausen e.V.																	
DRK KV Remscheid e.V.																	
DRK KV Rhein-Erft e.V.		2		2								Flüchtlingsunterkunft, Betreuungsdienst-Einsatz	250			Betreuungsdienst DRK-Wasserwacht	10
DRK KV Rhein-Sieg e.V.	3																
DRK KV Rhein.-Berg. Kreis e.V.		1	1									Betreuungsdienst					
DRK KV Solingen e.V.		2	5	2			50					Betrieb Flüchtlingsunterkunft, Rettungsdienstliche Unterstützungunterstützung, Betreuungsdienst		54		Betreuungsdienst, Kranken- transportwagen, Rettungswagen	82
DRK KV Städteregion Aachen e.V.				3						1		Betreuungsdienst-Einsatz, Verpflegung-EK, Rettungsdienstliche Unterstützung	150			Betreuungsdienst, Betreuungsplatz-Bereitschaft NRW, Technischer Dienst	63
DRK KV Viersen e.V.				1				3				Betreuungsdienst-Einsatz, Rettungshundestaffel	1	1		Betreuungsdienst	83
DRK KV Wuppertal e.V.				3								Betreuungsdienst-Einsatz	100			Betreuungsdienst	8
Gesamt:	3	9	12	30	12		59	10		14			7.105	2	102		1.033

Teilnehmer/Lehrgänge in der Breitenausbildung an der LANO 2015

Kreisverband	Erwachsenengerechte Unterrichtsgestaltung	EH Ausbilderseminar	EH Ausbilder Fortbildung	JRK EH Ausbilder Fortbildung	Einweisung in das EH Konzept 2015	JRK Komplettlehrgang	SAN Ausbilder	SAN Ausbilder Fortbildung	SAN Ausbilderseminar (Querein- stieg für Rettungs-Assistenten)	LRA Ausbildung	Teilnehmer Gesamt
Städteregion Aachen	4	2	9	3	25	6	0	4	0	2	55
Bonn	2	0	5	1	8	6	0	2	0	0	24
Dinslaken- Voerde-Hünxe	2	0	9	2	3	1	0	1	0	0	18
Duisburg	1	1	4	3	6	0	0	2	0	0	17
Düren	0	0	12	4	2	0	0	0	0	0	18
Düsseldorf	0	0	4	2	9	0	0	0	0	2	17
Essen	3	1	6	0	10	3	1	0	0	0	24
Euskirchen	5	7	9	6	13	0	0	0	0	1	41
Grevenbroich	2	3	8	3	4	0	0	1	0	1	22
Heinsberg	0	0	4	1	10	0	0	2	0	0	17
Jülich	2	1	3	1	4	0	0	1	0	0	12
Kleve-Geldern	0	1	4	4	2	1	0	1	0	0	13
Köln	2	1	15	11	9	3	0	3	1	0	45
Krefeld	2	2	5	4	1	0	0	1	0	0	15
Leverkusen	1	1	3	1	5	1	0	0	1	0	13
Mettmann	4	2	10	5	3	3	0	0	0	0	27
Mönchengladbach	1	2	3	9	21	0	0	0	1	0	37
Mülheim an der Ruhr	3	1	4	0	2	0	0	1	0	1	12
Neuss	1	1	3	2	1	0	0	1	0	0	9
Niederrhein	0	0	3	7	11	1	1	2	0	0	25
Oberberg. Kreis (GM)	1	1	11	2	9	2	0	4	0	0	30
Oberhausen	2	3	2	1	3	0	0	0	0	0	11
Remscheid	1	1	4	1	5	0	0	0	0	0	12
Rhein.-Berg (GL)	2	3	7	0	3	0	0	3	0	1	19
Rhein-Erft (BM)	4	2	5	8	11	6	0	1	0	1	38
Rhein-Sieg	7	4	24	2	14	8	2	6	1	2	70
Solingen	0	0	7	0	3	1	0	1	0	0	12
Viersen	1	1	8	1	8	2	0	0	0	1	22
Wuppertal	3	3	5	4	19	2	0	6	0	1	43
Gesamt	56	44	196	88	224	46	4	43	4	13	718
Anzahl der Lehrgänge	7	7	21	8	14	3	2	7	1	3	73

WE-Meldung = Mitteilung des Kreisverbandes über ein „wichtiges Ereignis“ als Meldung zur Lage (Situation, Ereignis, DRK-Einsatz) bzw. zur Anforderung von Unterstützung an den Landesverband. Hierzu wird diese Meldung über die ständig besetzte Einsatzzentrale an die Führungsdienste des Landesverbandes weiter geleitet.

Anzahl der Veranstaltungen in 2015 Führungs- und Leitungskräfteausbildung

Ausbildungsveranstaltung	Anzahl	Teilnehmer	TN-Durchschnitt
Rotkreuz-Aufbauseminar (RK-AS)	6	111	19
Leiten und Führen von Gruppen (L&F)	6	108	18
Führen im Einsatz I (FiE I)	6	105	18
Gruppenführerausbildung Teil 1 - SanDst (GrFü-2 SAN)	3	41	14
Gruppenführerausbildung Teil 2 - BetrDst (GrFü-2 BD)	2	22	11
Gruppenführerausbildung Teil 2 - T+S (GrFü-2 T+S)	3	15	5
Gruppenführerausbildung Teil 2 - I+K (GrFü-2 I+K)	2	9	5
Gruppenführerausbildung Teil 2 - Wasserwacht (GrFü-2 WW)	1	13	0
Gruppenführerausbildung Teil 2 - Rettungshundearbeit (GrFü-2 RH)	1	6	0
Feldkoch (FK)	1	19	19
Zugführerausbildung Teil 1 (ZFü-1)	2	28	14
Zugführerausbildung Teil 2 (ZFü-2)	2	29	15
Grundlagen des Sozialmanagements (Soz.M.)	3	52	17
Leiten von RK-Gemeinschaften I+II (LvRKG I+II)	3	46	15
Leiten von RK-Gemeinschaften II (LvRKG II)	0	0	0
Grundlagen des Personalmanagements (PM)	1	15	15
Grundlagen der Organisationsentwicklung (OE)	1	17	17
Vorstandsarbeit (VA)	1	11	11
Prüfung für Trupp- und Gruppenführer (Prf.GF)	8	91	11
Prüfung für Zugführer (Prf.ZF)	4	24	6
Fortbildung für Führungskräfte (FB-F)	0	0	0
Fortbildung für Leitungskräfte (FB-L)	1	22	0
Gesamt in 2015	57	784	14
2014	56	758	14
2013	55	850	15
2012	55	800	15
2011	47	640	14
2010	60	784	13
2009	59	823	14
2008	54	806	15
2007	48	716	15
2006	53	728	14
2005	48	606	13
2004	32	521	17
2003	33	533	16
2002	34	509	15
2001	33	560	17
2000	21	369	18
1999	14	274	20

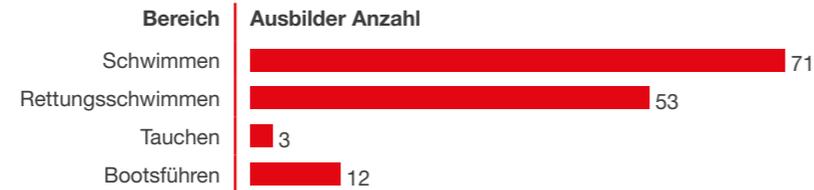
Teilnehmerzahlen zur Aus- und Fortbildung von Führungs- und Leitungskräften in 2015

Kreisverbände	RK-AS	L&F	GrFü-1	GrFü-2 SAN	GrFü-2 BD	GrFü-2 TuS	GrFü-2 I+K	GrFü-2 WW	GrFü-2 RH	FK	ZFü-1	ZFü-2	LtGrp	Soz.M.	LvRKG I+II	LvRKG II	PM	OE	VA	Prf.GF	Prf.ZF	FB-F	FB-L	TN in 2015	TN GESAMT	
Bonn	5	2	6	3	1	1					1	1		3	1					2	2			28	370	
Dinslaken-V.H.														2	3					1	2			8	166	
Düren	2	2	1			1					1	1		1						1				10	230	
Düsseldorf	16	12	13	6	2	2		2		1	2	1						1		13	1		2	74	477	
Duisburg	2	1	3	1			1				1	2		5	3		2	1		1	2			25	267	
Essen	6	7	3	1	2					3	4	4		6	5				1	3	4		1	50	603	
Euskirchen	4	4	3	1	1					3					2					3				21	366	
Grevenbroich	5	5	3	2	1		1			1	1	1		2	2		2	2	2	4	2			34	413	
Heinsberg	4	3	5	2		3				2		1		2	2					4	1		1	30	254	
Jülich			1	1										1	3		2	2	1	1				12	240	
Kleve-Geldern	2													1	2		2	2	1					10	158	
Köln	5	6	7	3		1				2	2	2		2						4				34	632	
Krefeld	2	3	3	1	2			2							2		2	2		6				25	267	
Leverkusen									2					1	1		1			2			1	6	147	
Mettmann	5	9	2		1	1				4	3	2		3	3			1	2	7				43	508	
Mönchengladbach	1	1	1	1	1						1	1		2					3	1				13	231	
Mülheim	8	8	9	3	2			3	1		2	2						1		10	1			50	332	
Neuss	1	1	7	1				3						1										14	188	
Niederrhein	3	6	5	2	1						2	3		1	2			1					3	30	419	
Oberbergischer Kr.	4	2	1	1										3	3		3	2	1	4				24	557	
Oberhausen		1									1	1		2						1				6	154	
Remscheid	1	1	1			1																		5	110	
Rhein.-Berg.-Kreis	6	6	7	1	1	2				1				3	2			1		2	4		6	42	434	
Rhein-Erftkreis	8	6	4	1		2	1				1	1		1	2				1	3	1			32	364	
Rhein-Sieg-Kreis	7	7	8	6	4		4	2		1	3	3		3						3	2		4	57	686	
Solingen		1																						1	137	
Städteregion AC	7	4	4	3	1			1			2	2		5	7		1	1	1	7	1			47	671	
Viersen	2	4	4	1	2	1	1			1	1	1			2				3					23	394	
Wuppertal	4	3	4				1			2				1						2			2	19	394	
Externe (ab 2014)	1	3								3				1	1									2	11	15
Gesamt in 2015	111	108	105	41	22	15	9	13	6	19	28	29	0	52	46	0	15	17	11	91	24	0	22	784		
2014	104	99	97	47	29	15	6	0	9	12	28	26	0	49	46	12	15	12	14	76	29	33	0	758	2014	
2013	118	101	99	45	22	7	6	8	8	0	31	31	0	35	36	52	19	18	12	68	29	92	13	850	2013	
2012	114	116	104	38	23	12	3	13	3	10	34	33	0	40	38	17	20	16	16	54	35	44	17	800	2012	
2011	103	101	99	47	14	11	8	0	0	19	15	18	0	28	32	11	14	0	0	89	19	12	0	640	2011	
2010	122	104	100	51	12	11	8	9	13	23	27	29	0	44	47	14	0	9	17	83	28	18	15	784	2010	
2009	132	124	106	49	24	18	6	14		16	41	32	0	39	49	14	11	16	0	78	27	12	15	823	2009	
2008	136	127	109	51	14	14	4	0		14	33	31	0	48	43	19	10	13	16	70	25	0	29	806	2008	
2007	109	98	124	46	23	15	5	0		12	37	33	0	38	29	11	16	11	15	62	32	0	0	716	2007	
2006	121	132	134	41	15	8	10	7		18	34	34	0	47	28					55	22	10	12	728	2006	
2005	87	93	76	40	23	6	8	0		13	13	21	22	30	50					20	18	49	37	606	2005	
2004	79	72	95	50	0	12	0	11		4	51	48	0	39	33					12	15			521	2004	
2003	115	92	98	25	26	10	7				50	49		32	29									533	2003	
2002	84	90	91	50	28	8	11				44	40		32	31									509	2002	
2001	86	106	116	67	12	0	0				55	49		37	32									560	2001	
2000	62	96	69	52	12	0	0				28	25		15	10									369	2000	
1999	50	82	52	0	0	0	0				48	42												274	1999	
Gesamt ab 1999	1.622	1.633	1.569	699	277	147	82	62	33	141	569	541	22	553	533	150	105	95	90	667	279	270	138			

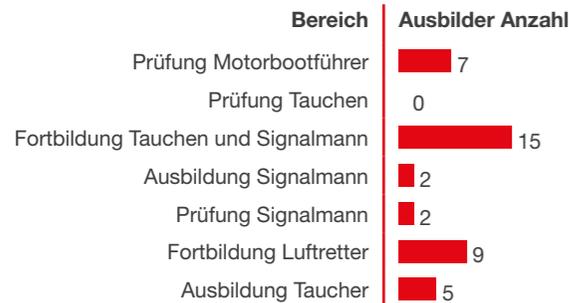
Wasserwacht



Wasserwacht-Ausbilder in den Kreisverbänden 2015



Fachausbildungen bei der Wasserwacht (Teilnehmer)



Wasserrettungsdienst/Rettungsmittel in den Kreisverbänden 2015



Wasserwacht Breitenausbildung 2015



Jugendrotkreuz



sind organisiert in

397 JRK-Schulsanitätsdienste
190 JRK-Gruppen

Haus des Jugendrotkreuzes 2014/2015

Angebote	2014	2015
JRK-Veranstaltungen	3.191	3.068
DRK-FreiWerk-Seminare	6.389	6.918
DRK-Veranstaltungen	12	101
Veranstaltungen anderer Institutionen	2.165	1.988
Summe	11.757	12.075
davon Behindertenmaßnahmen	2.265	1.764

Internationale und interkulturelle Arbeit 2015

Angebote	Anzahl	Teilnehmer	Teilnehmer-tage
Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche	22	576	8.064
Ferienfreizeiten für junge Menschen mit Behinderungen	6	105	1.260
Internationale Begegnungen	1	21	147
Summe	29	702	9.471

Haus des Jugendrotkreuzes 2015 Angebote anteilig in %



25,4 JRK-Veranstaltungen
57,3 DRK-FreiWerk-Seminare
0,8 DRK-Veranstaltungen
16,4 Veranstaltungen anderer Institutionen

JRK-Bildungsarbeit 2015

Bildungsangebote	Anzahl	Teilnehmer	Teilnehmer-tage
Gruppenleiterausbildung Teile 1-3	1	69	138
Gruppenleiterausbildung Quali Quer für FSJ'ler	2	100	200
Seminare/Großveranstaltungen	42	1.491	2.635
Gesamt	45	1.660	2.973

Impressum

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Nordrhein e.V.
Auf'm Hennekamp 71
40225 Düsseldorf

Verantwortlich:

Hartmut Krabs-Höhler (Vorsitzender des Vorstands)
Detlef Schmidt (Vorstand)

Redaktion:

Anja Martin

Gestaltung/Illustration:

DRK-Service GmbH / Martin Jacoby

Verlag:

DRK-Service GmbH
Berliner Straße 83
13189 Berlin

Druck:

DRK-Service GmbH

Fotos:

DRK/Rolf Zimmermann (Titel); DRK/Karin Engels (Editorial);
DRK/Rolf Zimmermann, DRK/FreiWerk, DRK/Rolf Zimmermann, IKRK/
Mor Einekave, DRK/Anja Martin, DRK/Andre Zelck, DRK/Lothar Strunk
(Inhalt); DRK/Ian Umlauff (6); DRK/Anja Martin (9); IKRK/Marko Kocic (12);
ThyssenKrupp/Rainer Kaysers (14); DRK/Thomas Braun, Bundesregierung/
Bergmann (18); Landessportbund NRW e.V./Andrea Bowinkelmann (19); DRK/
Andre Zelck (20); DRK/Dieter Schneider-Bichel (22); Privat/Isabel Diener
(24); DRK/Leander Thormann (25); Privat/ Ralf Schröder (27); Sebastian Kludt
(28); METRO GROUP, JRK (33); DRK/Ulrich Baumgarten (34); Kaan Günes
(36); DRK/Rolf Zimmermann (37); Thyssen-Krupp (44); Ingram Image (45);
DRK/Anja Martin, Gladys Pietz, DRK/Karin Engels, Privat/Dr. Rüder, DRK/
Gordon Wenzek, DRK/Rolf Zimmermann, JRK, DRK/ Clemens Bilan, DRK/
Daniel Roth, Privat/ Dr. Gerhard Kalr Steiner (47); DRK/FreiWerk (Rückseite)

April 2016

www.DRK-nordrhein.de

